# Titelseite

Eschatologie

**Studien zur   
Endzeit (Bd. 1)**

**Wolfgang Schneider**



### Copyright

Copyright © 2021 by Wolfgang Schneider  
Alle Rechte vorbehalten.  
Sollten Sie das Werk über den rein privaten Gebrauch hinaus verwenden wollen, schreiben Sie bitte zwecks Einholung einer eventuell notwendigen Erlaubnis eine eine [[Notiz an den Autor >> <mailto://editor@bibelcenter.de>]].

### Bibelstellen

Schriftstellen werden ohne Verszahlen und ohne Verweisstellen zitiert aus   
Luther, M. (2017). [*Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, rev. 2017*](https://ref.ly/logosres/lutbib2017). (Evangelischen Kirche in Deutschland, Hrsg.) (revidierten Fassung). Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.

Bei Zitaten aus anderen Bibelausgaben und Werken erfolgt separate Quellenangabe.

### Kontaktinformation

Wolfgang Schneider  
Bergstr. 1  
55442 Warmsroth

Mail: [[editor@bibelcenter.de >> <mailto://editor@bibelcenter.de>]] WWW: [[www.bibelcenter.de >> https://www.bibelcenter.de]]

# Vorwort zu Eschatologie - persönliche Anmerkung

Ich will mit diesem Vorwort in Form einer persönlichen Anmerkung zunächst einige Punkte kurz anführen, die mich persönlich über Jahre hinweg bzgl. dieses Themas beschäftigt haben. Auch habe ich keine Probleme einzugestehen, dass mir das bisher erlangte Verständnis der Schriftstellen über das Kommen des Herrn und alle damit verbundenen Ereignisse sicher noch nicht voll befriedigend ist.

Ich kenne wohl die meisten der in christlichen Kreisen verbreiteten Lehren bzgl. des Kommens des Herrn, und habe selbst auch viele Jahre in meinen Artikeln eine Position vertreten, die all diese Ereignisse als auch heute noch zukünftig betrachtet, so wie es die weitaus große Mehrheit aller Christen tut. Allerdings begleitet mich seit Beginn meiner intensiveren Beschäftigung mit der Bibel auch die bohrende Frage, wie es sein kann, dass die Rückkehr des Herrn, sein [zweites] Kommen, und alle damit verbundenen Ereignisse noch immer zukünftige Ereignisse sein sollen, wenn im gesamten Neuen Testament eigentlich beständig und mit klaren Worten der Eindruck erweckt wird, dass dieses Ereignis aus der Sicht der Gläubigen damals nahe bevorstand. Wie kann es sein, dass uns in den Schriften des Neuen Testaments mitgeteilt wird, der Herr „komme bald“, und diese Dinge würden sich noch in „dieser Generation“ zutragen, und es würden nicht alle Gläubigen zuvor entschlafen, usw. ... und die große Mehrheit der Christen (und darin schließe ich mich auch ein, was die vergangenen Jahre meines Christenlebens angeht) glaubt, dies alles und das Kommen des Herrn liege noch immer in der Zukunft und stehe uns vielleicht bald bevor?

Interessant ist dabei, dass gerade die Christen, welche an eine noch immer zukünftige Rückkehr und ein auch weiterhin zukünftiges Kommen des Herrn glauben, andererseits auch glauben und lehren, dass die frühen Christen im 1. Jahrhundert n.Chr. eine unmittelbar bevorstehende Rückkehr Christi gelehrt wurden und dies auch geglaubt haben. Nur, was ist geschehen? Ich finde es schon bemerkenswert, dass die Lehrer einer noch zukünftigen Rückkehr Christi eigentlich nie diese einfache Frage beantworten sondern sie vielmehr ignorieren.

Damit aber kann und will ich mich nicht mehr abfinden. Wenn ich behaupten und lehren will, das Kommen des Herrn sei noch immer zukünftig, andererseits aber auch eingestehe, dass uns im Neuen Testament berichtet wird, dass die Gläubigen damals das Kommen des Herrn in ihrer unmittelbaren Zukunft wussten, dann sollte ich auch eine Erklärung haben, wie diese gegensätzlichen bzw. widersprüchlichen Überzeugungen miteinander in Einklang zu bringen sind. Es kann nicht sein, dass beide Dinge gleichermaßen wahr sind ... außer, es ist irgend etwas geschehen, was zu einer völligen Veränderung der Situation und nachfolgend dann zu einer Änderung der Offenbarung geführt hat. Nur, ist das der Fall?

Kann es sein, dass der offensichtliche Widerspruch zwischen der in den NT Schriften dargelegten Naherwartung der Christen damals und der heute allgemein akzeptierten Lehre einer noch zukünftigen Rückkehr Christi auf einem falschen Verständnis beruht? Was aber verstehen wir dann falsch? Liegt ein falsches Verständnis der Abschnitte der Schrift vor, welche uns zu sagen scheinen, das Kommen des Herrn sei noch immer zukünftig? Oder verstehen wir die Abschnitte der Schrift falsch, die uns zu sagen scheinen, das Kommen des Herrn hätte bereits „bald“ und noch in jener Generation im 1. Jahrhundert n.Chr. stattfinden müssen?

Ich sehe mich in der Position des Suchenden und Forschenden, der bemüht ist, das Wort der Wahrheit recht zu verstehen und recht auszuteilen. Ich habe einige Aspekte bzgl. dieses Themenkomplexes anhand einiger Studien hier veröffentlicht, und ich hoffe, dass man sich beim Lesen ein möglichst klares Bild dessen machen kann, was der Autor jener biblischen Aussagen gemeint haben kann bzw. eigentlich gemeint haben muss. Dann bleibt es jedem Leser überlassen, das Dargelegte mittels der Schrift genauer zu prüfen und sich selbst ein rechtes Verständnis zu erarbeiten.

Diese Studien stellen keine Lehrschrift dar, sie sind nicht als Predigt oder Unterweisung gedacht, in welcher eine Überzeugung als feststehende Lehre dargelegt wird, sondern diese Studien sind das Resultat meiner persönlichen Untersuchung der Thematik. Manchmal werden vielleicht mehr Fragen aufgeworfen als Antworten gegeben, manchmal ergeben sich Antworten bereits anhand der Art, wie die Fragen gestellt wurden, manchmal bleiben Fragen vermutlich auch zunächst offen. Ich empfinde es nicht als eine Schande, etwas nicht zu wissen und offene Fragen zu haben. Ich denke, es ist besser, eine offene Frage zu haben, der man aufmerksam weiter nachgeht, um eine schlüssige Antwort zu finden, als wenn man sich mit einer nicht schlüssigen und gar unlogischen oder unvernünftigen Antwort zufrieden gibt, obwohl die Gelegenheit vorhanden war, mehr und das rechte zu lernen.

Interessierte Leser, die sich bzgl. eines dargelegten Punktes gerne mit mir in Verbindung setzen möchten, können dies tun, indem sie per [[E-Mail >> <mailto://editor@bibelcenter.de>]] Kontakt aufnehmen.

**Bitte beachten:**Während meiner Studien habe ich viele hilfreiche Informationen auf verschiedenen Englisch sprachigen Websites gefunden, die sich mit „Preterism“ beschäftigen (z.B. „The Preterist Archive“) oder wo Autoren Artikel über biblische Themen aus „preteristischer Sicht“ geschrieben und veröffentlicht haben (z.B.“Devoted to Truth“). Aufgrund der Ähnlichkeit der thematischen Aspekte und vielleicht auch Ähnlichkeiten in der Art und Weise der Auslegung der Bibel kann es sein, dass Abschnitte meiner Studien denen aus anderen Quellen ähnlich sind. Wenn es Zitate oder eine direkte Bezugnahme gibt, so habe ich die entsprechenden Quellen angegeben; so hoffe ich, dass keine Copyright Verletzung vorliegt.

Im Juli 2021



# Das Ende der Welt ?

Bei der Beschäftigung mit der Frage nach dem Kommen des Herrn ergeben sich Fragen bzgl. mehrerer Aspekte, z. B. Fragen nach der Bedeutung der zeitlichen Angaben in den NT Schriften, Fragen nach der Auferstehung, dem jüngsten Gericht, dem Verständnis der benutzten Sprache und Redefiguren, dem sogenannten Antichristen, und auch nach „dem Ende der Welt [Ende der Zeit / Ende des Zeitalters]“. In dieser Studie will ich einige der relevanten Schriftstellen anführen und einige Gedanken und Fragen dazu darlegen, um die weitere Beschäftigung des einzelnen Lesers mit der Sache anzuregen.

In dieser Untersuchung über „das Ende der Welt [Zeit]“ werde ich drei wichtige Punkte für ein rechtes Verständnis der entsprechenden Schriftstellen behandeln:

1. [Das Wort „Welt“ und seine Bedeutung](Welt#_Das_Wort_)
2. [Was ist mit dem „Weltuntergang“?](#_Was_ist_mit)
3. [Biblische „Welten“](#_Biblische_Welten)
4. [Jesu Rede vom „Ende der Welt“](#_Jesu_Rede_vom)

## Das Wort „Welt“ und seine Bedeutung

Es gibt mehrere griechische Wörter, die in der Bibel mit „Welt“ übersetzt wurden; für unsere Studie von Bedeutung sind im wesentlichen drei griechische Wörter: *kosmos*, *ge* und *aion*. Ich habe für die einzelnen Wörter jeweils die gängigen lexikalischen Bedeutungen wiedergegeben, die im Lexikon erwähnten Schriftstellen aber weggelassen, denn in der Zuweisung von Schriftstellen zu bestimmten Wortbedeutungen liegt eigentlich die Interpretation des Lexikon Autors vor, die aber hier für unserer Studie von untergeordneter Bedeutung ist.[[1]](#footnote-1)(\*)

* **kosmos**  
  aus d. W. kens- (lat.: zählen, schätzen), (w. d. Geordnete); Subst.mask.  
  Gräz.: d. (An)Ordnung, d. Einteilung; auch milit. t.t. für d. Aufstellung eines Heeres; d. Schmuck (vgl.: durch „Makeup“ sein Gesicht „ordnen“ --> „Kosmetik“); auch: d. Ehre, d. Glanz.
  + I.) d. Schmuck
    - 1) d. (weibliche) Aufputz, Dekoration, d. kunstvoll Hergestellte (z.B. d. Anordnung d. Sterne [d. Heer d. Himmels] als d. „Schmuck“ des Himmelszeltes).
  + II.) d. Welt
    - 1) d. Weltordnung, d. geordnete Welt(all), d. Universum.
    - 2) d. Erde, d. Erdkreis.
    - 3) d. Bewohner d. Erde, d. Menschen, d. menschliche Rasse.
    - 4) d. gottfeindliche Welt.
    - 5) d. weltlichen Angelegenheiten, Freuden, Besitztümer, etc.
    - 6) d. Gesamtheit, d. Summe, d. Inbegriff.
    - 7) d. Heiden im Ggs. zu d. Juden.
    - 8) d. Gläubigen allein.
* **ge**  
  zusammengezogen aus gea; Grundbedeutung: d. Erdland im Gegensatz zu Himmel und Meer; Subst.fem.  
  Gräz.: d. Meeresboden. In d. Papyri: vom Erdland (immer ein kleineres überschaubares Stück Land); daher in LXX im Pl. wenn d. gesamte Erde gemeint ist, im Sg. wenn d. Land Israel gemeint ist.
  + I.) d. Erde
    - 1) d. Welt - d. ganze Erde als Himmelskörper:
      * 1a) im Ggs. zum Himmel.
      * 1b) d. bewohnte Erde als Wohnort für Mensch und Tier.
    - 2) d. Land:
      * 2a) d. Erde als d. Festland im Ggs. zum Meer.
      * 2b) d. Erdboden d. bebaut wird, d. Erdreich, d. Erde.
      * 2c) d. Grund, d. Erdboden als Fundament (für ein Haus).
      * 2d) ein (Stück) Land innerhalb festgesetzter Grenzen: d. Region, d. Territorium, Gegend, Landstrich, Heimatland; d. Land Israel.
* **aion**  
  Urspr. von *aei* (lange Zeit); Subst.mask. (122)  
  Gräz.: d. Lebenszeit eines Menschen; dann: ein unvorstellbar langer Zeitabschnitt (weil für d. Griechen eine Endlosigkeit nicht vorstellbar war); eigtl.: d. unbegrenzte Zeitdauer, d. Ewigkeit. In einer Inschrift *Aion* als Name einer Gottheit (8,16); auch für Geistwesen.
  + I) d. Ewigkeit  
    Eine ununterbrochene Zeitperiode:
    - 1) d. ewige Vergangenheit, graue Vorzeit, d. Vergangenheit ohne Anfang.
    - 2) d. ewige bzw. unendliche Zukunft, d. Unendlichkeit.
  + II) Pl.: d. Welten
    - 1) räuml.: d. Universum.
  + III) d. Zeitalter  
    Der Zeitlauf, eine lange Zeitperiode, d. Lebenszeit d. Menschheit:
    - 1) d. gegenwärtige Zeitalter welches mit d. Wiederkommen Christi seinen Abschluss finden wird.
    - 2) d. zukünftige Zeitalter, d. messianische Friedensreich (auf dieser Erde), d. kommende „Reich Gottes“ auf Erden welches d. Propheten Israels prophezeit haben.
  + IV) d. Zeitlauf
    - 1) d. „Äion“ personifiziert, d. Zeitgeist (beeinflußt von dämonischen Mächten?).

Wie man unschwer erkennen kann, haben diese Wörter nicht nur eine Bedeutung, sondern mehrere Bedeutungen. In unterschiedlichen Kontexten werden die Wörter mit jeweils unterschiedlicher Bedeutung benutzt. Der Kontext bestimmt die Bedeutung, und man muss daher den jeweiligen Kontext einer Stelle sorgfältig beachten.

Auffällig ist, dass etwa das Wort *kosmos* nicht unbedingt den „Kosmos“ in dem uns heute geläufigen Sinne von „Weltall aus Erde und Sternen und Planeten usw.“ bezeichnet, sondern eigentlich wesentlich mehr auf die „Weltordnung“ Bezug nimmt. Es geht gar nicht in erster Linie um Weltall und den Planeten Erde, sondern um eine bestimmte Ordnung, nach der Dinge ablaufen und innerhalb der sich Lebewesen bewegen usw. Im heutigen Sprachgebrauch benutzen wir diesen Gebrauch des Wortes „Welt“ ebenfalls, wenn wir von der „Tierwelt“, der „Sportwelt“, „der heutigen Welt“, „der Welt der Musik“, u.ä. sprechen.

Durchaus eng mit diesem Sprachgebrauch des Wortes *kosmos* („Welt“) verbunden ist ein Gebrauch des Wortes „Welt“, der im Griechischen mit dem Wort *aion* Ausdruck fände, wobei eine bestimmte „Ordnung“ mit einer bestimmten „Zeit“ oder „Epoche“ in Verbindung gebracht wird. Wir heute reden davon, dass „die Zeit (Welt) der Frachtsegelschifffahrt“ endgültig vorbei sei ... die „Welt von Schreibmaschine und Tippex“ ist fast schon von der „Welt der Computer“ abgelöst worden. Was meinen wir damit? Welche „Welt(en)“ meinen wir damit? Wir reden von „Zeitaltern“, von „Epochen“ als „Welten“.

Wir verstehen jeweils aus dem Zusammenhang, was jemand mit seinem Gebrauch dieser Begriffe meint, und wir werden wohl kaum den Fehler machen, und den Begriff „Welt“ in „Welt der Elektronik“ als „elektronischer Planet Erde“ oder „elektronisches Weltall“ verstehen. Uns ist sogleich bewusst, dass es vielleicht zwei Möglichkeiten gibt -- (a) den „Bereich“ bzw. die „Ordnung“ der Elektronik; oder (b) das „Zeitalter“ der Elektronik -- von denen aber keine etwas mit dem Planeten Erde oder dem Weltall zu tun hat. Wir müssen beim Lesen der Bibel ebenfalls darauf achten, dass wir dem Wort „Welt“ in unserem Verständnis nicht falsche Wortbedeutungen zuordnen, sei es aus Unkenntnis darüber, welches der obigen Worte im griechischen Text steht und von den Übersetzern mit „Welt“ übersetzt wurde, sei es aus Unkenntnis oder mangelnder Beachtung des Zusammenhangs, in dem eine Stelle steht.

## Was ist mit dem „Weltuntergang“?

Es ist gut möglich, dass viele Christen aufgrund der Übersetzung des Wortes *aion* mit „Welt“ statt „Zeitalter“ den Eindruck haben, es ginge bei den Schriftstellen die vom „Ende der Welt“ handeln um den Weltuntergang im buchstäblichen Sinne. Sie haben die Vorstellung, dass der Planet Erde und das Weltall irgendwie und irgendwann in einem gewaltigen unvorstellbaren Feuerball explodieren und zerstört werden. Nur, ist das, was in der Bibel gelehrt wird ? Was wird uns in der Schrift mitgeteilt bzgl. des Endes des Planeten Erde ? Was hat Gott bzgl. der Erde und seines Plans und Vorhabens mit der Erde offenbart?

Einige Schriftstellen geben uns wichtige Hinweise und vermitteln uns Erkenntnis hierzu.

1Mo 8,21

21Und der Herr roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: **Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das** **Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.** Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe.

Hier haben wir Gottes Erklärung nach der Flut zu Noahs Zeiten, und Gott verkündet, dass er „hinfort“ (also von dem Zeitpunkt an) die Erde nicht mehr verfluchen und schlagen will. Nun, wenn Gott hinfort die Erde nicht einmal mehr so schlagen und verfluchen will wie Er es gerade zuvor mit der Flut getan hatte, warum würde Gott dann die Erde total zerstören? Gott würde sich selbst zum Lügner machen ...

Ps 78,69

69Er baute sein Heiligtum wie Himmelshöhen, wie die Erde, die er gegründet hat für immer,

Gott hat die Erde gegründet „für immer“ ... warum denken wir dann, er würde sie zerstören und womöglich schon bald in einem Riesenfeuerball untergehen lassen?

Ps 93,1

1Der Herr ist König und herrlich gekleidet; der Herr ist gekleidet und umgürtet mit Kraft. Fest steht der Erdkreis, dass er nicht wankt.

Ps 104,5

5der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es nicht wankt immer und ewiglich.

Ps 119,90

90deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde fest gegründet, und sie bleibt stehen.

Die Erde ist von Gott fest gegründet worden, so dass sie nicht einmal wankt. Nun könnte man vielleicht meinen, sie würde lediglich während der Zeit nicht wanken, die sie besteht und danach würde sie dann eben doch von Gott zerstört werden. Ja, das könnte man vielleicht meinen ... allerdings wird solchen Ideen sogleich ein Ende bereitet durch die Aussagen, die uns berichten, dass Gott die Erde gegründet hat, dass sie „bleibt immer und ewiglich“!

Ps 148,3–6

3Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle leuchtenden Sterne!

4Lobet ihn, ihr Himmel aller Himmel und ihr Wasser über dem Himmel!

5Die sollen loben den Namen des Herrn; denn er gebot, da wurden sie geschaffen.

6Er lässt sie bestehen für immer und ewig; er gab eine Ordnung, die dürfen sie nicht überschreiten.

Hier lesen wir, Gott hat die Gestirne geschaffen, er hat ihnen eine Ordnung gegeben, nach der sie sich am Himmel bewegen, und er lässt sie bestehen für immer und ewig!

Pre 1,4

4Ein Geschlecht [Generation] vergeht, das andere kommt; die Erde aber bleibt immer bestehen.

Die Bibel macht deutliche und klare Aussagen und berichtet uns, dass die Erde (der Planet Erde) und die Gestirne nicht zerstört werden oder vergehen oder sich einfach auflösen und zu einem Ende kommen. Die hier angeführten Schriftstellen sind leicht verständlich und eindeutig in ihrer Aussage. Es sollte keinen Zweifel geben, dass Gott, der Schöpfer, die Erde und das Weltall gegründet hat, und es kann dann auch keinen Zweifel geben, dass Er sie gegründet hat, dass sie „für immer und ewig bleiben“. Wie kommt es aber zu den Ideen, dass die Welt irgendwann in der möglicherweise sogar nahen Zukunft untergehen und zerstört werden wird?

Es scheint, als würden einige andere Stellen in der Schrift ohne Berücksichtigung der oben angeführten klaren Stellen gelesen und so verstanden, als hätten sie etwas mit einer totalen Zerstörung der Erde und der Welt insgesamt zu tun. Eine solche Stelle ist in 2. Petrus 3 zu finden, auf die ich hier nur kurz eingehen möchte. Um die Bibel recht zu verstehen muss man selbstverständlich die klaren und einfachen Stellen bzgl. eines Themas als Grundlage nehmen, wenn man zu scheinbar schwierigeren Stellen mit eventuell komplizierterem Sachverhalt kommt. Die scheinbar schwierigen Verse müssen im Lichte der klaren Verse verstanden werden; man darf nicht ein bestimmtes Verständnis einer scheinbar schwierigen Stelle nehmen und damit dann die einfachen Aussagen der klaren Stellen über den Haufen werfen. Auch habe ich den Eindruck, als hätte die in vielen Bibelübersetzungen gewählte Übersetzung „Welt“ für die verschiedenen griechischen Wörter dazu beigetragen, dass es seit langem unter Christen die Auffassung gibt, das Weltall würde irgendwann zerstört und untergehen.

Wenn wir die obigen klaren Schriftstellen berücksichtigen, ergibt sich eindeutig, dass der Ausdruck „Himmel und Erde“ in 2. Petrus 3 nicht im wörtlichen oder buchstäblichen Sinne verstanden werden können als ein Hinweis auf den Planeten Erde und das Weltall mit seinen Planeten, Sternen, Sonne und Mond, usw. Aus den obigen Stellen ist klar, dass „Himmel und Erde“ bzw. dann der Ausdruck „damalige Welt“ sich auf etwas anderes beziehen müssen und es sich um figurative Ausdrücke handeln muss. Es gibt kein „Ende der Welt“ in dem so oft propagierten Sinne in der Bibel. Wie in Prediger 1,4 dargelegt, wird eine Generation nach der andern kommen und gehen, „die Erde aber bleibt immer bestehen."

2. Petrus 3,10 muss oft als „Beweisstelle“ herhalten, dass „Himmel und Erde“ in einem großen Feuerball explodieren und zerstört werden. Nur ... ist das, was in diesem Vers und dem Kontext überhaupt gesagt wird? Oder ist dabei mehr Einbildung beteiligt als nüchternes Lesen dessen, was dort tatsächlich geschrieben steht?

2 Petr 3,10

10Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden nicht mehr zu finden sein.

Auf den ersten Blick und ohne Wissen um die erwähnten Wahrheiten aus den oben zitierten Stellen könnte man tatsächlich meinen, das Weltall würde in einem Riesenfeuerball zerstört. Da eine solche Vorstellung aber einen Widerspruch zu den klaren und deutlichen Aussagen dieser anderen Stellen verursachen würde, kann diese Deutung nicht korrekt sein und die Bibel gleichzeitig als Gottes vollkommenes Wort angenommen werden. Die Bibel kann als das von Gott eingegebene Wort keine Widersprüche enthalten, und es bleibt als vernünftige Lösung, dass ein solches Verständnis von 2. Petrus 3,10 nicht korrekt sein kann.

Um die Stelle korrekt zu verstehen ist es notwendig, dass wir beachten, an wen dieser Brief gerichtet ist. Hat Petrus in seinem Schreiben allgemein alle Menschen im Blick gehabt, oder richtet sich sein Brief an eine bestimmte Gruppe von Menschen? Die Antwort auf diese Frage wird uns von Petrus gegeben.

2 Petr 3,1

1Dies ist nun der zweite Brief, den ich euch schreibe, ihr Lieben; in beiden erwecke ich euren lauteren Sinn und erinnere euch,

1 Petr 1,1

1Petrus, Apostel Jesu Christi, an die auserwählten Fremdlinge, die in der Zerstreuung leben, in Pontus, Galatien, Kappadozien, der Provinz Asia und Bithynien,

Petrus schreibt an Judenchristen, die als Fremdlinge verstreut unter den Heiden leben. Seine Worte müssen daher auch in diesem Lichte verstanden werden. Wenn er von „des Herrn Tag“ schreibt, dann schreibt er von dem Gericht und „Tag des Herrn“, der sich auf Israel bezieht und über Israel hereinbrechen wird. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang auch verschiedene griechische Wörter, die anders hätten übersetzt werden können und sollen.

Das Wort für „Erde“ ist im griechischen Text das Wort ge, welches im Kontext dieses Briefs besser mit „Land“ übersetzt worden wäre. Man würde dann nicht „die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden“ haben, sondern „das Land und die Werke, die darin sind, werden ihr Urteil finden“ bzw. etwas wörtlicher aus dem Text: „werden verbrannt werden“. Es geht nicht um die ganze Erde und die Werke aller Menschen, es geht um das Land Israel und die Werke seiner Einwohner. Petrus redet von dem gleichen Gericht, welches der Herr Jesus bereits kurz vor seinem Tode für Jerusalem und Israel angekündigt hatte.

Das Wort für „Elemente“ ist das griechische Wort stoicheon, es bezeichnet „Elemente, Grundlagen, fundamentale Prinzipien“, ohne dass zwingend etwa von den chemischen Elementen die Rede ist, aus denen Materie besteht. Im Kontext des Verses selbst geht es nicht um die Auflösung bzw. das Schmelzen chemischer Elemente im Gericht über Israel ... was hätte das überhaupt miteinander zu tun?

Petrus warnt mit eindringlichen Worten vor dem Geschwätz einiger, die sich darüber lustig machten, dass der kommende Tag des Herrn mit seinem Gericht über Jerusalem und Israel noch nicht eingetreten sei. Petrus stellt auch die Beziehung her zu früheren Ereignissen, als Gott Gericht hielt und „Himmel und Erde“ mitsamt der sie bestimmenden „Ordnung“ vernichtet wurde, und dies plötzlich über die damaligen Lästerer hereinbrach (vgl. sein Hinweis auf die Flut zu Noahs Zeiten). Damals war der ungefähre Zeitpunkt jenes Gerichts allgemein bekannt, denn Gott hatte Noah davon in Kenntnis gesetzt und dieser hatte als „Prediger der Gerechtigkeit (vgl. 2Petr 2,5) seine Mitmenschen gewarnt, der genaue Tag und die Stunde aber waren den Menschen nicht bekannt. Erst als Gott Noah sagte, er solle in die Arche gehen, war klar, dass der Regen unmittelbar bevorstand, und da war es für die anderen zu spät! So wie damals verhielt es sich auch jetzt, denn der allgemeine Zeitrahmen für das Gericht über das Land und Jerusalem war von Jesus bereits vorausgesagt worden, als er verkündete, es würde sich dies alles noch in „dieser Generation“ erfüllen. Tag und Stunde aber waren selbst Jesus nicht bekannt, was er seinen Jüngern auch mitteilte (vgl. Mt 24, Mk 13 und Lk 21).

Dieses Gericht war übrigens nicht nur von Jesus vorausgesagt worden, sondern einige Propheten zu Zeiten des AT hatten bereits auf dieses für Israel furchtbare Ereignis hingewiesen und es angekündigt, dabei auch eine ganz ähnliche figurative Sprache benutzt (vgl. z. B. die Voraussagen des Propheten Sacharja).

Dass mit dieser „apokalyptischen“ Sprache nicht ein buchstäblicher Weltuntergang und eine völlige Zerstörung des Universums gemeint sein kann, wird auch aus einer anderen Stelle deutlich, wo solche Begriffe in einer Weissagung über ein Gericht benutzt werden. Jesaja weissagte über den Untergang Babylons (vgl. Jes 13) und benutzte eine ähnliche Sprache. Der Untergang Babylons trat einige Zeit später zu Zeiten des Propheten Daniel ein. Aus dem biblischen Bericht wie auch aus anderen historischen Quellen geht hervor, dass „die babylonische Welt“ unterging und die Worte des Propheten Jesaja in ganz betonter figurativer Weise diesen Untergang Babylons beschrieben, dass diese aber offensichtlich nicht im buchstäblichen Sinne gemeint waren.

## Biblische Welten

Wir lesen in 2. Petrus 3 von mehreren „Welten“, die von Petrus auch als „Himmel und Erde“ bezeichnet werden.

2 Petr 3,5–7.13

5Denn sie wollen nichts davon wissen, dass der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde [von alters her Himmel waren und eine Erde], die aus Wasser und durch Wasser Bestand hatte durch Gottes Wort;

6dadurch wurde damals die Welt [die damalige Welt] in der Sintflut vernichtet.

7So werden auch jetzt Himmel und Erde [die jetzigen Himmel aber und die Erde] durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer, bewahrt für den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen.   
...  
13**Wir warten aber auf** **einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.**

Wir lesen von einer „damaligen Welt“, nämlich der „vorsintflutlichen Welt“, welche durch ein Gericht Gottes mittels Wasser vernichtet wurde. Wurde in dieser Flut der Planet Erde und die Himmel im buchstäblichen Sinne vernichtet? Nein! Die damals bestehende Weltordnung, die Menschheit jener Zeit (mit Ausnahme von Noah und seiner Familie) kam in der Flut um, dazu änderten sich einige andere Dinge nach der Flut ebenfalls.

Danach spricht Petrus von den „jetzigen Himmel und Erde“, welche ebenfalls in einem Gericht, welches schon für sie vorausgesagt ist, enden werden. Es scheint klar, dass es auch in diesem Gericht nicht um die völlige Zerstörung des Universums geht, sondern um das Ende einer „Welt“. Hier stellt sich eine wichtige Frage: Das Ende welcher „Welt“?

Viele Christen lesen diesen Abschnitt, und sobald sie das Wort „jetzt“ bzw. „jetzige“ lesen, denken sie sofort an die momentan in unserer Zeit („jetzt“) existierende Welt. Ist eine solche Auslegung aber korrekt? Darf man eine solche Aussage so einfach aus der Sicht des Lesers heute verstehen, oder sollte bzw. muss man die Aussage aus der Sicht und Perspektive des Schreibers zum Zeitpunkt der Niederschrift des Briefs lesen und verstehen? Mit anderen Worten, bezieht sich „jetzt“ auf dem Zeitpunkt der Niederschrift des Briefes oder auf den Zeitpunkt des Lesens des Briefes? Macht das einen Unterschied? Es kann einen sehr großen Unterschied machen, denn was zum Zeitpunkt der Niederschrift des Briefes „jetzt“ oder sogar „zukünftig“ war, könnte zum Zeitpunkt des Lesens bereits vorbei und in der Vergangenheit sein! Welches war nun für Petrus und die ursprünglichen Briefempfänger „die jetzigen Himmel und Erde“, d.h. was war für sie „die jetzige Welt“?

Wir können diese Frage anhand der von Petrus gemachten Angaben näher bestimmen, wobei Vergleiche mit einigen anderen Stellen, die uns über „Welt“ bzw. „Zeitalter“ berichten, eine große Hilfe zu einem genauen Verständnis sein werden. Petrus schreibt, diese „jetzigen Himmel und Erde“ seien für das Gericht bestimmt, und er weist darauf hin, dass es keine Verzögerung dieser Sache geben wird und dass „in den letzten Tagen“ Spötter auftreten werden (vgl. 2Petr 3,3 und [[3,9 >> 2Petr 3,9]]). Petrus schreibt ganz konkret davon, dass er und seine Leser („wir“) das Ende der „jetzigen Himmel und Erde“ und den Beginn einer „neuen Himmel und Erde“ erwarten (vgl. 2Petr 3,13-14). Für Petrus steht fest, dass „sein Kommen“ (das Kommen des Herrn) nicht ausbleiben wird, sondern bald bevorsteht.

Das Kommen des Herrn und das Gericht über Israel und Jerusalem sind direkt miteinander verbunden. Dies wird nicht nur aus den Worten des Petrus deutlich, sondern noch weit mehr aus Jesu eigenen Worten bzgl. dieser Sache. Im nächsten Abschnitt gehe ich noch ausführlicher auf Jesu Rede zu seinen Jüngern ein. Hier zunächst einige markante Aussagen Jesu, aus denen ersichtlich wird, dass sein Kommen und das Ende der Welt (das Ende der zur damaligen Zeit bestehenden Welt). Hier nun zunächst nur Verse, aus denen der eben erwähnte Zusammenhang deutlich wird.

Mt 24,3

3... Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt [aion – Zeit, Äon]?

Die zwei Fragen der Jünger werden danach ausführlich von Jesus beantwortet. Es geht in Jesu Antwort um 2 Fragen: (a) den Zeitpunkt und (b) das Zeichen für die Sache. Und die Sache ist „dein Kommen und das Ende der Welt“, welches - wie wir bereits aus 2. Petrus 3 ersehen konnten - nicht zwei voneinander unabhängige und zeitlich voneinander getrennte Ereignisse sind, sondern vielmehr sind „dein Kommen“ und „das Ende der Welt [Zeit]“ miteinander verbunden und quasi zeitgleich ein großes Ereignis. Die Jünger fragen nach dem „Ende der Welt“, und wir müssen uns fragen, dem Ende welcher Welt? Ganz offensichtlich geht es - wie dann Jesu Antwort belegt, um die zu jener Zeit existierende „Welt“ oder „Epoche“. Es geht um das, was von Theologen manchmal auch als „die jüdische Welt“ oder „das jüdische Zeitalter“ oder „Zeitalter des Alten Bundes“ genannt wird. Jesus war unter das Gesetz geboren, das Zeitalter des Alten Bundes, den Gott am Sinai mit Israel geschlossen hatte, existierte zu jener Zeit und dieses biblische Zeitalter dauert an, wie wir hier erkennen können, bis zum Kommen Christi, denn mit dem Kommen Christi und dem damit verbundenen Gericht über Israel und Jerusalem findet jenes Zeitalter sein Ende.

Jesus und seine Jünger redeten hier nicht vom christlichen Zeitalter, dem Zeitalter des Neuen Bundes, denn dieses war selbst nach den Vorstellungen derer, die das Kommen des Herrn ans Ende des Christentums legen, noch nicht angebrochen. Noch immer befanden sich Jesus und seine Jünger im AT Zeitalter und noch immer hatte das AT Gesetz Gültigkeit.

Manche lehren, die AT Welt, die jüdische Welt, die Zeit des AT sei mit dem Tod Jesu am Kreuz zu Ende gegangen, andere legen das Ende des AT Zeitalters auf Pfingsten und sagen, mit Pfingsten habe die Zeit des NT begonnen. Können solche Ideen überhaupt korrekt sein? Jesus und die Apostel stellen doch eindeutig einen Bezug her zwischen dem Kommen des Herrn und dem Ende der Welt (dem Ende des Zeitalters, dem sie angehörten) ... ist also Jesus etwa bereits gekommen, als er am Kreuz starb? Oder ist er gekommen, als der Tag der Pfingsten erfüllt war? Beide Vorschläge erweisen sich vor dem Hintergrund der Angaben Jesu und der anderen NT Schreiber als eher absurd.

Weiterhin sollten wie noch beachten, dass Jesus in seiner Antwort auf die zwei Fragen der Apostel keinen Zweifel daran lässt, dass am Ende der Welt bei seinem Kommen der Tempel zu Jerusalem, dessen Pracht und mächtigen Bauten die Jünger gerade bewundert hatten, völlig zerstört würde (vgl. die Worte, welche unmittelbar vor der Unterredung gesagt wurden).

An verschiedenen Stellen in den NT Schriften gibt es Hinweise auf „die letzten Tage“ bzw. auf die „jetzige Zeit“. In Apg 2 lesen wir über Petrus und seine Predigt zu Pfingsten. In dieser Predigt erwähnt Petrus eine Stelle aus dem Propheten Joel, in welcher der Prophet über Ereignisse weissagte, die sich „in den letzten Tagen“ ereignen würden, und Petrus verkündet, dass das Geschehen zu Pfingsten nun die Erfüllung dieser Weissagung darstellte. Von welchen „letzten Tagen“ redete Petrus? Von den letzten Tagen vor dem Weltuntergang? Von den letzten Tagen des AT Bundes und des AT Zeitalters? Von den letzten Tagen des christlichen Zeitalters? Nun, mir scheint, es ist ziemlich eindeutig von den letzten Tagen des AT Zeitalters die Rede, denn wie kann Petrus von Pfingsten, da die christliche Gemeinde gerade erst begonnen hatte, bereits als „in den letzten Tagen“ der christlichen Zeit reden? Das wäre völlig absurd.

Wir können nun leicht erkennen, dass die christliche Gemeinde „in den letzten Tagen des Alten Bundes“ gegründet wurde ... nicht aber in den ersten Tagen des Neuen Bundes. Jesus hatte in seiner Antwort auf die Frage der Apostel nach dem Ende der Welt erläutert, dass zunächst noch einige Dinge geschehen müssten, u.a. dass fremde Truppen die Stadt Jerusalem einkreisen und dann schließlich die Stadt einnehmen und den Tempel zerstören würden. Dies war zu Pfingsten aber noch nicht geschehen ... es geschah vielmehr ca. 40 Jahre nach Jesu Rede auf dem Ölberg, genau der Zeitraum einer Generation, welche Jesus in seiner Antwort erwähnt hatte. Diese eine Generation ist gewissermaßen der Zeitraum, wo sich das Ende des Alten Bundes und der Beginn des Neuen Bundes überschneiden.

In Galater 1 kommt Paulus kurz auf die „jetzige“ Welt, die zur Zeit der Niederschrift des Galaterbriefs vorhandene Welt, zu sprechen.

Gal 1,4

4der sich selbst für unsre Sünden dahingegeben hat, dass er uns errette von dieser gegenwärtigen, bösen Welt nach dem Willen Gottes, unseres Vaters.

Paulus nennt die gegenwärtige Welt (jene damals (!) gegenwärtige Welt) eine „böse Welt“. Paulus redet nicht von einem Gegensatz zwischen Gemeinde und „Ungläubigen“, die er als „böse Welt“ bezeichnet. Paulus schreibt von „seiner Zeit“, der zu jener Zeit gegenwärtigen Epoche ... der Endzeit des AT Bundes. Diese Zeit war „böse“. Paulus hat nicht von der christlichen Epoche geschrieben, der „NT Welt“ bzw. „christlichen Welt“, oder sollen wir etwa folgern, dass die christliche Zeit eine „böse Welt“ ist?

In 1. Korinther 2 spricht Paulus von „den Herrschern dieser Welt“, welche Jesus kreuzigten, dies aber nicht getan hätten, wenn ihnen der Sachverhalt der Dinge bewusst gewesen wäre. Nun, wer waren die Herrscher „dieser Welt"? Von welcher „Welt“ bzw. „Zeitalter“ ist die Rede? Wir erkennen, wie Paulus die Kreuzigung Jesu in die für ihn gegenwärtige Welt, seine „Jetzt-Zeit“ einbezieht, womit feststeht, dass zwischen dem Zeitpunkt der Niederschrift dieses Briefs des Paulus und der Kreuzigung Jesu noch kein Wechsel der Zeiten bzw. „Welten“ stattgefunden hatte, obwohl zwischenzeitlich ca. 2 Jahrzehnte vergangen waren.

In Eph 2,7 schreibt Paulus von „den kommenden Zeiten“, in denen Gott den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade mittels seiner Güte gegenüber den Gläubigen erweisen würde. Welche kommende Zeiten sind das? Nun, es sind die nach der AT Welt kommenden Zeiten, welche uns in 2. Petrus 3 geschildert wurden als „neue Himmel und eine neue Erde“! Die kommenden Zeiten beginnen mit der Zeit des Neuen Bundes, der Zeit des Christentums.

Röm 13,12

12**Die Nacht ist vorgerückt,** **der Tag ist nahe herbeigekommen. So** **lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.**

Welche „Nacht“ ist vorgerückt? Die Zeit „dieser bösen Welt“ ist vorgerückt, die letzten Tage jener Epoche wandeln sich schon in die letzten Stunden. Manche heute lesen diese Stelle so, als habe Paulus von der NT Welt als „Nacht“ gesprochen und geschrieben, dass die Zeit des Christentums bald vorbei sei und „der Tag“ im Anbrechen begriffen sei. Ja, die Nacht war fast vorbei, denn es waren die letzten Tage jener Epoche, d.h. der jüdischen Welt, der Zeit des Alten Bundes ... und der Tag, d.h. die Zeit des Neuen Bundes, war bereits im Anbruch.

In Philipper 4,5 schreibt Paulus: „Der Herr ist nahe“. Ja, der Herr war in der Tat „nahe“, denn sein Kommen und das Gericht über Jerusalem und somit das Ende der „jetzigen Himmel und Erde“ stand unmittelbar bevor. Wie Paulus in Römer 13,1 schreibt, war das Heil im buchstäblichen Sinne mit jedem Tag näher als zu der Zeit, da sie zuerst gläubig geworden waren. Das Gericht über Jerusalem mit der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 n.Chr. brachte das Ende der jüdischen Welt, das Ende der damals gegenwärtigen „jetzigen Himmel und Erde“ und die Erfüllung all dessen, was im Zusammenhang damit vorausgesagt worden war. Das Heil wurde vollendete Realität für all die, die an Christus glauben, die Auferstehung von den Toten wurde zur Realität und der Neue Bund wurde Realität, als „die neuen Himmel und Erde“, die kommenden Zeiten, anbrachen.

Sicher, mit seinem Tod am Kreuz zahlte Jesus das vom Gesetz, welches noch immer gültig war, geforderte Lösegeld. Jesus hat das Gesetz am Kreuz nicht abgeschafft oder beendet. Er erfüllte mit seinem Tod am Kreuz eine Anforderung des Gesetzes, mit seinem Tod ertrug er die vom Gesetz geforderte gerechte Strafe für Sünde. Der durch die Sünde verursachte „Schuldbrief“ wurde am Kreuz getilgt (vgl. Kol 2,14). das AT Gesetz aber war weiterhin für die, welche unter dem Gesetz waren, bis zum Ende jener Zeit gültig.

In Hebräer 8 erwähnt der Schreiber, dass der erste Bund, der alte Bund zwar „veraltet ist“, aber sein Ende zum Zeitpunkt der Niederschrift des Briefs zwar „nahe“ aber noch nicht völlig gekommen war.

Hebr 8,13

13Indem er sagt: »einen neuen Bund«, hat er den ersten zu einem alten gemacht. Was aber alt wird und betagt ist, das ist dem Ende nahe.

Diese Stelle macht deutlich, dass Vorstellungen vom Ende des Alten Bundes zum Zeitpunkt des Kreuzestodes Jesu oder zu Pfingsten nicht korrekt sein können, und sie weist darauf hin, dass das Ende des Alten Bundes zur Zeit der Niederschrift des Hebräerbriefs nahe bevorstand. In Hebräer 10,1 wird zudem vom AT Gesetz noch immer in der Gegenwartsform gesagt, dass es lediglich einen Schatten von zu jener Zeit noch immer zukünftigen Gütern hat, nicht aber das Wesen der Güter selbst.

Was ergibt sich nun für unsere Studie aus diesen Aussagen? Es scheint klar, dass die frühen Christen im 1. Jahrhundert n.Chr. in den letzten Tagen des Alten Bundes lebten und den Anbruch der „neuen Welt“, der „neuen Himmel und Erde“ zu ihren Lebzeiten erwarteten. Das Ende des Alten Bundes, der „jetzigen Himmel und Erde“, kam mit dem Kommen des Herrn im Gericht über Jerusalem und Israel, mit der Zerstörung des Tempels. Damit fand „das jetzige Jerusalem“ sein Ende, und das „neue Jerusalem“ trat an seine Stelle. Dieser Tatbestand wird von Paulus in seinem Brief an die Galater angesprochen.

Gal 4,22–31

22Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien.

23Aber der von der Magd ist nach dem Fleisch geboren worden, der von der Freien aber durch die Verheißung.

24Das ist bildlich zu verstehen: Die beiden Frauen sind zwei Bundesschlüsse, einer vom Berg Sinai, der in die Knechtschaft gebiert; das ist Hagar.

25Hagar aber bezeichnet den Berg Sinai in Arabien und ist ein Gleichnis für das jetzige Jerusalem, das mit seinen Kindern in der Knechtschaft lebt.

26Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; das ist unsre Mutter.

27Denn es steht geschrieben : »Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, als die den Mann hat.«

28Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid wie Isaak Kinder der Verheißung.

29Aber wie zu jener Zeit der, der nach dem Fleisch geboren war, den verfolgte, der nach dem Geist geboren war, so geht es auch jetzt.

30Doch was spricht die Schrift? »Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien« .

31So sind wir nun nicht Kinder der Magd, sondern der Freien.

Paulus legt dar, dass Hagar den Berg Sinai und den Alten Bund darstellt, und ein Gleichnis ist für das „jetzige Jerusalem“ (das zu jener Zeit noch bestehende Jerusalem), wohingegen die Freie (Sara) „das Jerusalem, das droben“ (also zu jenem Zeitpunkt noch zukünftig war) den Neuen Bund, die neuen Himmel und Erde, und darin die Vollendung der Verheißungen an Abraham darstellt. Die frühe Gemeinde war gekommen zu dem Berg Zion und erwartete die bevorstehende Verwirklichung und Erfüllung aller Dinge, das Herabkommen des himmlischen Jerusalem, was für sie nahe bevorstand. Wie bereits der Prophet Haggai vorausgesagt hatte, so sollte nun „Himmel und Erde erschüttert“ werden, womit eingehen sollte die Verwandlung der geschaffenen und vergänglichen Dinge (der Typen des Alten Bundes), so dass hernach nur noch das unerschütterliche Reich, der Neue Bund, allein bleiben würde (vgl. Heb 12,22-28).

Sind diese Stellen klar in ihrer Aussage, dass man das Zeitalter, die Welt der frühen Gemeinde nach Pfingsten, nicht als Teil des Neuen Bundes bzw. christlichen Zeitalters sehen kann? Ergibt sich aus diesen Stellen, das jene Welt noch nicht „die letzten Tage“ der christlichen Epoche, des Zeitalters der Gnade, sondern des Alten Bundes war? War nicht Pfingsten das erste Mal, dass Menschen Christen wurden und wie konnten dann schon die letzten Tage einer christlichen Epoche sein? Existierte nicht das irdische Jerusalem mitsamt Tempel noch immer in jenen Tagen? Das Jerusalem, das droben ist, war noch nicht herabgekommen, oder?

## Jesu Rede vom „Ende der Welt“

Nach den obigen Betrachtungen zum Begriff „Welt“ und einigen Aussagen in den NT Schriften über die dort erwähnte „Welt“ bzw. „Zeit“, will ich nun einige wichtige Aussagen aus der sogenannten „Endzeitrede“ Jesu auf dem Ölberg betrachten, in der er seinen Jüngern auf deren Fragen nach vom „Ende der Welt“ recht ausführlich antwortete.

Zunächst sollte bestimmt werden, was die Jünger überhaupt fragten ... Man kann Jesu Antwort nicht einfach losgelöst von der Frage der Jünger betrachten, sondern muss diese auf die gestellten Fragen bezogen verstehen. Welche Fragen stellten die Jünger? Ein Vergleich der drei Evangelienberichte gibt uns die Antwort.

Mt 24,3

3Und als er auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?

Mk 13,4

4Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wann das alles vollendet werden soll?

Lk 21,7

7Sie fragten ihn aber: Meister, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wenn das geschehen wird?

Ein Vergleich der drei parallelen Berichte zeigt uns zwei wichtige Dinge: (1) die Jünger stellten ZWEI Fragen (nicht drei, wie manchmal anhand einer isolierten Betrachtung von Mt 24,3 gesagt wird), und (2) die Jünger nahmen Bezug auf etwas, was unmittelbar zuvor von Jesus erwähnt worden war („... wann wird DAS geschehen?“ und „...wenn DAS ALLES vollendet werden soll?“).

Die zwei Fragen sind leicht zu erkennen, wenn wir die 3 Berichte strukturmäßig darstellen:

* Matthäus 24,3  
  1. WANN wird das geschehen?  
  2. Was wird DAS ZEICHEN sein

 -  für dein Kommen und  
 -  für das Ende der Welt [des Zeitalters]?

* Markus 13,4  
  1. WANN wird das geschehen?  
  2. Was wird DAS ZEICHEN sein, wenn das alles vollendet werden soll?
* Lukas 21,7  
  1. WANN wird das geschehen?  
  2. Was wird DAS ZEICHEN sein, wenn das geschehen wird?

In der ersten Frage geht es den Jüngern um den Zeitpunkt, WANN das zuvor Gesagte geschehen wird, in der zweiten Frage geht es ihnen um DAS ZEICHEN, welches der Erfüllung dieser Dinge vorausgehen wird. Weiterhin erkennen wir, dass sie die Erfüllung dieser Dinge, den Zeitpunkt, wann das Gesagte geschehen wird, mit „dein Kommen“ und „das Ende der Welt [Zeit]“ gleichsetzen; mit anderen Worten, Jesu Kommen und das Ende der Welt [Zeit] ereignen sich, wenn die zuvor von Jesus vorausgesagten Dinge geschehen werden.

Man sollte nun in Erfahrung bringen, was Jesus gerade zuvor gesagt hatte. Ein Blick auf die drei Berichte gibt Auskunft, und wir lesen, dass Jesus das Gericht über Israel und Jerusalem sowie die Zerstörung des Tempels in prophetischer Weissagung angekündigt hatte.

Mt 24,1–2

1Und Jesus ging aus dem Tempel fort und seine Jünger traten zu ihm und zeigten ihm die Gebäude des Tempels.

2Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

Der Bericht in Matthäus zeigt uns an, dass das Gericht über Jerusalem und Israel und die Zerstörung des Tempels mit dem Kommen des Herrn und dem Ende der Welt [Ende der AT Epoche] einhergehen. Ein ganz wesentlicher Teil von Jesu Kommen ist das Gericht über Jerusalem, und mit seiner Rückkehr aus dem himmlischen Heiligtum und der Zerstörung des Tempels, des irdischen Abbilds dieses Heiligtums, ist auch dann das Heils- und Erlöserwerk vollendet, und die Zeit des Alten Bundes endgültig vorbei und der Neue Bund angebrochen.

Jesus erwähnt nun in seiner Antwort verschiedentlich Dinge, die auf das „WANN“ Bezug nehmen und den Jüngern die Antwort auf ihre erste Frage geben. Außerdem erwähnt er verschiedene Dinge, auf die sie achten sollten, um dann das Zeichen zu erkennen, wann sein Kommen und das Gericht über Jerusalem mit der Zerstörung des Tempels unmittelbar bevorsteht. Dann sollten sie unverzüglich die Stadt und Gegend verlassen, um ihr Leben zu retten, da jene Zeit eine Trübsal sein würde, wie sie Israel noch nie erlebt hatte und auch in Zukunft nicht erleben würde.

Mt 24,6

6Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn es muss geschehen. Aber es ist noch nicht das Ende.

Mt 24,8

8Das alles aber ist der Anfang der Wehen.

Mt 24,14–16

14Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

15Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung stehen an der heiligen Stätte, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel – wer das liest, der merke auf! –,

16alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist;

Mt 24,21

21Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird.

Mt 24,29

29Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Tage wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.

Es ist völlig klar, dass Jesus nicht von einem irgendwann gedachten „Ende des Planeten Erde“ oder „Ende des Universums“ spricht, sondern von dem Ende Israels, dem Ende Jerusalems und des zu seiner Zeit gegenwärtigen Zeitalters. Dieses Ende geht einher mit der Belagerung und schließlich der Zerstörung Jerusalems.

Eine Schlüsselaussage Jesu hinsichtlich des gesamten Geschehens findet sich dann in Vers 33-36

Mt 24,33–36

33Ebenso auch: Wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist.

34Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht [diese Generation] wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.

35**Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.**

36Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

In Vers 34 legt Jesus klar und deutlich den Zeitrahmen von „nahe vor der Tür“ fest. Er setzt diesen Zeitrahmen gleich mit „dieses Geschlecht“. Das Wort „Geschlecht“ muss allerdings korrekt verstanden werden, denn es kann sich in unterschiedlichen Kontexten auf verschiedene Dinge beziehen und verschiedene Bedeutungen haben. Als Hauptbedeutungen werden in Wörterbüchern angegeben: (a) „Geschlecht, Rasse, Leute gemeinsamer Abstammung“, (b) „Generation, Zeitgenossen, Leute, die ungefähr zur gleichen Zeit leben“. Im Kontext der Rede Jesu und in Anbetracht dessen, dass er den Begriff in einem zeitlichen Zusammenhang benutzt, ist hier ganz offensichtlich „Generation“ im Sinne von Zeitgenossen gemeint. Biblisch betrachtet umfasst der Zeitraum einer Generation ungefähr 40 Jahre.

Jesus macht deutlich, dass das Kommen des Menschensohns, das Gericht über Jerusalem mitsamt der Zerstörung des Tempels in „dieser Generation“ sein wird. So ergeben seine Anweisungen an seine Jünger auch Sinn, denn diese Jünger werden selbst betroffen sein! Sie werden von den Anweisungen zur Flucht und vom Achthaben auf das Zeichen, das er ihnen gibt, Nutzen haben und ihr Leben retten, wenn sie Jesu Worten gehorchen. Jesus redet nicht zu irgendwelchen imaginären Jüngern 1000 Jahre oder 2000 Jahre später, er redet mit den Jüngern, die bei ihm sind und die von der Sache betroffen sein werden!

Jesus sagt den Jüngern aber auch, dass selbst er nicht den genauen Tag noch die Stunde weiss, wann das Ende kommen wird. Er ermahnt zur Wachsamkeit und dass sie nicht nachlässig werden sollen (vgl. Lk 21,19). Die Dinge werden zustande kommen und sie werden plötzlich und dann, wenn man es womöglich nicht erwartet, geschehen. Das Zeichen für die Jünger wird uns in Lukas 21 vielleicht am leichtesten verständlich beschrieben.

Lk 21,20–22

20Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist.

21Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht hinein.

22Denn das sind die Tage der Vergeltung, dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist.

Das Zeichen, welches sicher das Ende und die Erfüllung all dessen, was geschrieben ist, anzeigt, wird sein, wenn Jerusalem von einem Heer umzingelt und belagert wird. Sobald das eintritt, sollten sich die Jünger sofort aus der Stadt entfernen und ins Gebirge jenseits des Jordan fliehen, um ihr Leben zu retten. Sind Jesu Worte eingetreten? Ist all das noch immer nicht geschehen, obwohl Jesus sagte, es würde sich „in dieser Generation“ erfüllen?

Mir scheint, als habe sich das, was Jesus vorausgesagt hat, wahrhaftig in allem erfüllt, als die Römer nach dem jüdischen Aufstand im Jahre 67 n.Chr. gegen Jerusalem heraufzogen und die Stadt 3 1/2 Jahre belagerten und schließlich im Jahre 70 n.Chr. einnahmen und dabei mitsamt dem Tempel zerstörten. Bemerkenswert sind zeitgenössische Berichte, etwa der Bericht des Josephus über den jüdischen Krieg, in denen wir lesen können, dass die Christen allesamt aus Jerusalem entkamen, dort aber über 1 Million Juden während der Belagerung und bei der Zerstörung der Stadt ums Leben kamen. Und ja, alle Stämme im Land bekamen mit, was geschah und „sahen“, wie der Menschensohn auf den Wolken kam, um Gericht zu halten über dies „abtrünnige Geschlecht“ und Jerusalem, und wie sich alles, was vorausgesagt war und geschrieben stand, sich erfüllte. Das Ende der Welt (jenes damaligen Zeitalters) war gekommen, und eine neue Weltordnung, neue „Himmel und Erde“ brachen an.

## Anmerkung

Wie ich schon in anderen Studien zu diesem Themenkomplex der sogenannten „endzeitlichen Dinge“ unter dem Themenkreis „Eschatologie/Prophetie“ geschrieben habe, so will ich auch hier wiederholen: Mir geht es zunächst nur darum, die eigentlich klaren und deutlichen biblischen Aussagen möglichst einfach darzulegen, so dass alle Leser darin eine Hilfe haben, sich selbst ein genaueres Bild der Sache zu machen. Ich biete keine „fertige“ Auslegung an und mache auch keine endgültigen Aussagen bzgl. meines Verständnisses im Hinblick auf das Kommen des Herrn und der damit verbundenen Ereignisse.

\*\*\*\*\*

# Leben wir in „den letzten Tagen“?

Heute hört man oft und in verschiedensten christlichen Kreisen, dass Prediger lehren und behaupten, wir würden jetzt „in den letzten Tagen“ leben, wobei sie dann das „baldige“ Kommen Christi in Aussicht stellen und versuchen, die schlimmen Zustände in unserer Zeit als Vorboten und Beweise für ihre Lehre hinzustellen. Allerdings sollten wir bei allem, was uns an Lehre begegnet, wachsam sein und diese anhand der biblischen Schriften „prüfen“, ob eine Predigt und die darin verkündete Botschaft auch mit den Aussagen der biblischen Schriften in Einklang steht.

Der Ausdruck „in den letzten Tagen“ kommt in den NT Schriften nur wenige Male vor; es gibt allerdings noch einige andere ähnliche Ausdrücke wie „letzte Zeit“, „letzte Stunde“, „jüngste Tag“, die man für ein besseres Verständnis dessen, was die NT Schriften über diese Thematik lehren, einbeziehen kann und sollte. In den erwähnten Predigten und Lehren werden diese Ausdrücke meist auf ein Ende des Zeitalters des Neuen Bundes bezogen, ein Ende des Zeitalters der Gnade und der NT Gemeinde. Wichtig ist es daher zu erkunden, ob die NT Schriften in ihren Aussagen eine derartige Auslegung bestätigen, oder ob die NT Stellen eigentlich von dem Ende eines anderen Zeitalters (z.B. des Zeitalters des Alten Bundes) handeln.

Ist es überhaupt vernünftig, von einem Ende des Zeitalters des Neuen Bundes zu sprechen? Ist der Neue Bund nicht vielmehr „ohne Ende"? Gibt es überhaupt ein Ende der NT Gemeinde? Allein ein Blick auf eine Stelle in Eph 3,21 weist bereits darauf hin, dass dem nicht so ist.

Eph 3,21

21dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Ein überaus wichtiger Punkt für die korrekte Auslegung ist der, dass das Zeitalter des Alten Bundes nicht mit Jesu Tod am Kreuz endete, wie leider von vielen gelehrt wird. Ein Blick auf Aussagen im Brief an die Hebräer zeigt auf, dass zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Briefes das Ende des Alten Bundes unmittelbar bevorstand und nahe war (vgl. Hebr 8,13 – „Indem er sagt: »einen neuen Bund«, hat er den ersten zu einem alten gemacht. Was aber alt wird und betagt ist, das ist dem Ende nahe.“) Der Alte Bund war zu dem Zeitpunkt „veraltet und betagt“, aber noch nicht völlig vorbei, sondern vielmehr „seinem Ende nahe“. In Heb 9,8-10 wird dann betont, dass der AT Tempel, in dem „Gaben und Opfer dargebracht“ werden, ein „Gleichnis [Symbol] für die gegenwärtige Zeit [die damals gegenwärtige Zeit]“ war, und dass diese äußerlichen Satzungen „bis zu der Zeit einer besseren Ordnung [die Zeit des Neuen Bundes] auferlegt“ waren. Die Ordnungen des Alten Bundes waren noch immer existent und waren erst mit der Zerstörung des Tempels dann endgültig vorbei, womit erkenntlich wird, dass die in den biblischen Schriften davor benutzten Hinweise auf „die letzten Tage“ sich nicht auf die letzte Zeit und die letzten Tage des Zeitalters der Gemeinde des Neuen Bundes beziehen, sondern auf die letzten Tage des Alten Bundes.

Apg 2,17

17»Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben;

Die „letzten Tage“ können nur dann überhaupt als die letzten Tage des Zeitalters des Neuen Bundes interpretiert werden, wenn der Neue Bund bereits mit Jesu Tod am Kreuz begonnen hat. Dies ist aber nicht der Fall, wie die Aussage in Heb 8,13 darlegt. Zum Zeitpunkt der Abfassung des Hebräerbriefs war der Alte Bund zwar veraltet und überlebt, aber zu der Zeit erst „seinem Ende nahe“. Weiterhin wird aus Heb 12,18ff und dem dort aufgezeigten Vergleich zwischen Altem und Neuem Bund deutlich, dass der Neue Bund erst dann voll gültig ist, wenn Himmel und Erde „erschüttert“ worden sind und das Geschaffene (der Alte Bund) dann entfernt wurde. Falls die „Himmel und Erde erschüttern“ noch nicht geschehen ist, ist auch der Alte Bund weiterhin gültig und der Neue Bund noch nicht wirksam.

Von welchen „letzten Tagen“ handelt demnach, was Joel verkündete und von dem Petrus zu Pfingsten sagte, das sei das, was Joel vorausgesagt hatte? Offensichtlich sind damit die letzten Tage des Alten Bundes gemeint.

Eine andere oft erwähnte Stelle findet sich in 2. Timotheus.

2 Tim 3,1

1Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden.

Gerade diese Stelle wird dann benutzt, um mittels Hinweis auf unsere „schlimmen Zeiten“ heute zu behaupten, dass das Ende der Welt und das Kommen Christi unmittelbar bevorstehen muss. Allerdings ist es auch hier wichtig, die Stelle nicht aus ihrem historischen Kontext zu lösen. Jesus hatte bereits gelehrt, dass die Apostel viel Verfolgung erleiden würden, bevor er wiederkommen würde; auch bezeichnete er diese vor seinem Kommen eintretenden Verfolgungen als eine Zeit großer Bedrängnis und Trübsal.

Mt 10,23

23Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis der Menschensohn kommt.

Mt 24,21

21Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird.

Es ist leicht zu erkennen, dass Jesus sich mit diesen Worten auf eine Aussage des Propheten Daniel bezog.

Dan 12,1

1Zu jener Zeit wird Michael auftreten, der große Engelfürst, der für dein Volk einsteht. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

„Jene Zeit“ war die Zeit vor dem Ende des Alten Bundes, die Zeit der großen Bedrängnis, über die Jesus seine Apostel lehrte. Es ging um eine Zeitspanne damals, vor nunmehr ca. 2000 Jahren, und absolut nicht um unsere heutige Zeit. Vor diesem Hintergrund und historischen Kontext müssen auch all die entsprechenden Aussagen in den NT Schriften gelesen und dann ausgelegt werden. Man darf nicht einfach ignorieren, wann diese Aussagen gemacht wurden und an wen sie gerichtet waren.

2 Thess 1,4–7

4Darum rühmen wir uns euer unter den Gemeinden Gottes wegen eurer Geduld und eures Glaubens in allen Verfolgungen und Bedrängnissen, die ihr erduldet.

5Das ist ein Anzeichen, dass Gott gerecht richten wird und ihr gewürdigt werdet des Reiches Gottes, für das ihr auch leidet.

6Denn es ist gerecht bei Gott, dass er denen vergilt mit Bedrängnis, die euch bedrängen,

7euch aber, die ihr Bedrängnis leidet, Ruhe gibt zusammen mit uns, wenn der Herr Jesus offenbart wird vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht

Wovon redet Paulus hier? Von Gläubigen, die einige hundert oder tausend Jahre später leben? Nein, Paulus schreibt den Gläubigen in Thessalonich damals und erwähnt, dass Gott vergelten wird denen, die „euch (die Thessalonicher)“ bedrängen, und das wird geschehen, „wenn der Herr Jesus sich offenbaren wird vom Himmel her ...“! Würde das geschehen, nachdem sie bereits seit Jahrhunderten verstorben sind, oder würde ihnen diese Ruhe gegeben werden, während sie noch am Leben sind? Es ist offensichtlich, dass Paulus hier lehrt, dass der Herr Jesus sich noch zu ihren Lebzeiten vom Himmel her offenbaren würde, dass das Kommen des Herrn noch zu Lebzeiten der Thessalonicher geschehen würde.

Es stellt sich nun lediglich die Frage, ob das, was Paulus lehrte und schrieb, sich auch erfüllte oder ob Paulus mit seiner Aussage falsch lag bzw. sich das, was er schrieb, von Gott auf eine spätere Zeit „vertagt“ wurde -- wie heutzutage von vielen, um nicht zu sagen fast allen, christlichen Kreisen gelehrt wird. Nirgends in den NT Schriften wird auch nur im geringsten erwähnt, dass Gott die prophetischen Aussagen Jesu oder seiner Apostel oder des Apostels Paulus bzgl. des „nahe“ bzw. „bald“ bevorstehenden Kommens des Herrn Jesus revidiert hätte. Da eine derartige zeitliche Verschiebung nirgends erwähnt wird, ist davon auszugehen, dass sich die Aussagen tatsächlich auch „nahe“ und „bald“ und noch zu Lebzeiten der Gläubigen im 1. Jahrhundert n.Chr. erfüllten! Es ist sicherlich eher davon auszugehen, dass die Aussagen Jesu und seiner Apostel korrekt waren und die Interpretationen von Theologen und Lehrern einen Irrtum darstellen, als dass man davon ausgeht, dass die zu den biblischen Aussagen eigentlich in Widerspruch stehenden Interpretationen korrekt sind und letztendlich Jesus und seine Apostel gar als falsche Propheten dastehen.

Es gibt noch einige andere NT Stellen, die ebenfalls klar davon handeln, dass sich das dort über „die letzten Tage“ Gesagte auf die Gläubigen damals bezog (vgl. z.B. obige Anmerkung zu 2. Timotheus 3,1).

Jak 5,3

3Euer Gold und Silber ist verrostet und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis geben und wird euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen!

Jak 5,7–9

7**So seid nun** **geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn.** Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfange den Frühregen und Spätregen.

8Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe.

9Seufzt nicht widereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür.

Die angesprochenen Gläubigen damals sollten geduldig sein, denn sie lebten „in diesen letzten Tagen“ und zu ihrer Zeit war das Kommen des Herrn „nahe“, sogar so nahe, dass es heißt, „der Richter steht vor der Tür“! Ihre Erwartung war es, dass das Kommen des Herrn sich zu ihren Lebzeiten ereignen würde, dass der Richter zu ihren Lebzeiten „durch die Tür eintreten“ würde. War diese Erwartung korrekt und hat sie sich erfüllt? Das angekündigte Gericht Gottes trat ein, nämlich in den Ereignissen um das Jahr 70 n.Chr. mit der Zerstörung Jerusalems und des Tempels.

2 Petr 3,3–4

3Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen

4und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist.

Sowohl in 2. Petrus als auch in anderen NT Schriften werden Spötter erwähnt, die „in den letzten Tagen“ bzw. „in dieser letzten Zeit“ auftreten würden, woraus ersichtlich wird, dass sich diese Ausdrücke auf die gleiche Zeitspanne beziehen.

1 Petr 1,5

5die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

1 Petr 1,20

20Er ist zwar zuvor ausersehen, ehe der Welt Grund gelegt war, aber offenbart am Ende der Zeiten um euretwillen,

Jud 18

18da sie euch sagten: Zu der letzten Zeit werden Spötter sein, die nach ihren eigenen gottlosen Begierden leben.

Diese „letzte Zeit“, das „Ende der Zeiten“, die „letzten Tage“ handeln nicht von unterschiedlichen, und tausende von Jahren auseinander liegenden Zeiträumen, sondern beziehen sich alle auf die gleiche Zeitspanne, nämlich das Ende des Zeitalters des Alten Bundes.

Dies wird um so deutlicher, wenn man nun einige bemerkenswerte Aussagen aus den Evangelien in die Überlegungen mit einbezieht, in denen „der jüngste (letzte) Tag“ erwähnt wird.

Joh 6,39–40

39Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich’s auferwecke am Jüngsten Tage.

40Denn **das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und** **ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.**

Joh 6,44

44Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.

Joh 6,54

54Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken.

Joh 11,24

24Marta spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.

Joh 12,48

48Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht an, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage.

Diese Aussagen handeln vom „jüngsten (letzten) Tage“, dem Tage, an dem die Auferstehung von den Toten und das Gericht stattfinden würde. Von diesem Tage weissagten bereits die Propheten des AT, und dieser „jüngste (letzte) Tag“ markierte das Ende des Zeitalters des Alten Bundes, nicht aber des Neuen Bundes. Alle AT Weissagungen müssen zunächst erfüllt worden sein, bevor das AT Gesetz und die Propheten erfüllt worden sind und vergehen (vgl. dazu Matthäus 5,18 und Hebräer 10,9).

1 Joh 2,18

18Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, sind jetzt viele Widersacher Christi aufgetreten; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.

Hier erkennt man, dass für Johannes zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Briefs nicht nur „die letzten Tage“ angebrochen waren, sondern er die unmittelbare Nähe des Kommens Jesu und Endes des Zeitalters als „die letzte Stunde“ bezeichnet. Es mag sein, dass er zu der Zeit diesen Ausdruck wählte, weil in jenen Tagen bereits viele „Widerchristen“ aufgetreten waren, womit eine Weissagung Jesu aus Mt 24,5 erfüllt wurde: „Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen."

Es sollte eigentlich klar und einfach erkennbar sein, dass sich die in den NT Schriften erwähnten „letzten Tage“ nicht auf eine selbst nach ca. 2000 Jahren noch immer zukünftige Zeit und das Ende des Zeitalters der NT Gemeinde beziehen, sondern auf das Ende des Zeitalters des Alten Bundes, welches zu der Zeit Jesu und seiner Apostel wahrhaftig „nahe“ war und „bald“ kam. Die meisten Christen heute leugnen die damalige Erfüllung dieser Schriftstellen und lehren und glauben, die christliche Gemeinde und wir heute würden „in den letzten Tagen“ leben, und es sei somit seit nunmehr fast 2000 Jahren „die letzte Stunde“. Allerdings verlieren Wörter und Begriffe angesichts solcher Lehren ihre Bedeutung ...

Das historische Ereignis, welches dem von Jesus und den Propheten bereits prophezeiten Gericht über das apostate Israel entspricht und die Erfüllung dieser Weissagungen ist, war die Zerstörung Jerusalems und des Tempels in 70 n.Chr. Dies belässt die biblischen Aussagen in ihrem textlichen und historischen Zusammenhang, verfälscht auch nicht die Bedeutung von Wörtern und Begriffen, sondern steht in Einklang mit der Schrift als einem großen Ganzen.

\*\*\*\*\*

# In welchem biblischen Zeitalter leben wir?

Eine Frage, die sich vielen christlichen Gläubigen sehr bald stellt, nachdem sie auf die in den biblischen Schriften gemachten zeitlichen Angaben zum Kommen Christi aufmerksam geworden sind und diese glauben, ist dann: Zu welcher biblischen Zeit bzw. in welchem biblischen Zeitalter leben wir heute?

Die Antwort aus biblischer Sicht ist sehr einfach: *Wir leben biblisch betrachtet in der Zeit nach der Erfüllung dessen, was bis zu dem Kommen Christi im Gericht noch nicht in Erfüllung gegangen war. Mit dem Kommen des Herrn ist nun das geistlich Realität geworden, wovon zuvor das irdisch Physische lediglich ein voraus geworfener Schatten und Typus war.*

Allerdings fällt es oft schwer, diese einfache Antwort anzunehmen, da die bisher geglaubten Lehren über eine noch immer zukünftige Wiederkehr Jesu zur Erde, die dann zu erwartende Aufrichtung eines irdischen quasi paradiesischen Reiches und Mitregentschaft der Gläubigen mit Jesus als irdischem Herrscher, eine dann stattfindende Verwandlung in einen Menschen mit vollkommenem Leib ohne Gebrechen und Leid und Tränen, usw. usw. usw. ja alle sich als unhaltbar erweisen. Manche fühlen sich, als würde ihnen durch die Wahrheit bzgl. des bereits geschehenen Kommens Christi nun ihre große Hoffnung geraubt. Das wirkliche Problem ist aber dabei, dass man bislang offensichtlich Lehren mit einer falschen Hoffnung folgte; die als biblische Wahrheit verkündet wurden.

Vielleicht hilft es, wenn man sich das Geschehen von Gottes Handeln mit dem Menschen und dessen Ablauf auf einer Zeitachse vorstellt. Die Zeitachse beginnt mit der Erschaffung des Menschen, dann kommen die verschiedenen im AT berichteten Ereignisse nach dem Sündenfall, die Entfaltung von Gottes Plan der Erlösung des Menschen von Sünde und ewigem Tod (Versöhnung mit Gott) durch den zweiten direkt von Gott abstammenden Menschen (den Messias Jesus), usw. Die Menschen während der Zeit vor Jesus lebten zu einer Zeit, in der das durch den Messias Jesus zu vollendende Erlösungswerk in der Zukunft lag, und sie hofften, dass es erfüllt würde und sie dann aufgrund ihres Glaubens von den Toten auferweckt und ewiges Leben in Gottes Gegenwart haben würden. Dann kommt die Zeit, als Jesus lebte und in Gehorsam zu Gottes Willen das Werk zur Erlösung des Menschen vollendete. Der Zeitpunkt der Erfüllung von Jesu Werk war schließlich ganz vollendet, als er das ihm von Gott übertragene Gericht an Gottes abtrünnigem Volk Israel (den biblischen Stämmen Israel) vollendet hatte, was im Gericht über Juda und Jerusalem in den Ereignissen um 70 n.Chr. mit der Zerstörung des Tempels in den letzten Tagen jenes biblischen Zeitalters, jener biblischen (AT) Welt, dann erfüllt war. Daran anschließend leben Menschen nun biblisch im Zeitalter des Neuen Bundes und schauen im Glauben zurück auf das vollendete Erlösungswerk Christi.

Die Frage stellt sich, wie denn nun das ewige Leben für die christlichen Gläubigen sein soll, da Christus ja bereits gekommen ist. Nun, das ewige Leben für die an Christus Glaubenden jetzt in der Zeit des Neuen Bundes sieht nicht anders aus als das ewige Leben für die an Christus Glaubenden, die in vorigen biblischen Zeitaltern lebten. Es ist ewiges Leben in Vollendung und Vollkommenheit in der Gegenwart Gottes.

Der große Unterschied zu Gläubigen vor dem Kommen des Herrn und der Erfüllung der Auferstehung ist der, dass mit dem Kommen des Herrn am letzten Tage jenes biblischen Zeitalters das Totenreich „geleert“ und vernichtet wurde und Gläubige seit jenem Zeitpunkt und danach im Augenblick ihres leiblichen Ablebens verwandelt und in Gottes Gegenwart entrückt werden und nicht wie die Menschen zuvor ins Totenreich kommen und dort erst noch auf eine Auferstehung warten müssen.

Die größten Fragen und Probleme im Verständnis dieser Wahrheiten kommen vermutlich dadurch auf, dass in vielen christlichen Kreisen eine körperliche Auferstehung und ein ewiges Leben auf einer neuen Erde gepredigt werden. Es werden fantastische Dinge von den Kanzeln gepredigt, wie glorreich das Leben auf Erden im quasi „Schlaraffenland“ Stil sein wird, wie es auf Erden nichts an negativen und nichts an schlechten Dingen mehr gibt, wie wir in vollkommener körperlicher Gesundheit leben werden usw. Das ist alles irdisch ausgerichtetes Denken, welches die wesentlichen biblischen Wahrheiten, etwa von Jesu eigenen Worten, dass seine Herrschaft nicht weltlicher Art sein wird, oder von Paulus Worten bzgl. der Auferstehung in 1. Korinther 15 und 1. Thessalonicher 4 nicht beachtet bzw. sogar leugnet.

\*\*\*\*\*

# Welche große Bedrängnis?

Im Zusammenhang mit dem Thema „Kommen des Herrn“ bzw. „Wiederkunft Christi“ usw. kommt man in Gesprächen immer wieder auch auf einen Abschnitt aus Matthäus 24 zu sprechen, wo Jesus in dieser Unterweisung an einige seiner Jünger erwähnt, dass gegen Ende jenes Zeitalters und vor seinem Kommen eine große Trübsal eintreten werde.

Mt 24,21–22

21Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird.

22Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürzt.

Matthäus 24:21-22 (Luther '84)

Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird.  
Und wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig werden; aber um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürzt.

Matthäus 24:21 (Schlachter 2000)

Denn dann wird eine große Drangsal sein, wie von Anfang der Welt an bis jetzt keine gewesen ist und auch keine mehr kommen wird.

Matthäus 24:21 (Einheitsübersetzung 1999-)

Denn es wird eine so große Not kommen, wie es noch nie eine gegeben hat, seit die Welt besteht, und wie es auch keine mehr geben wird.

Wir erkennen, dass Jesus auf ein Ereignis bzw. eine Zeitperiode im Zusammenhang mit seinem prophezeiten Kommen hinweist, wenn für die Jünger gewaltige Schwierigkeiten und schlimme Zustände herrschen werden, die in verschiedenen deutschen Bibelübersetzungen als „Bedrängnis“, „Drangsal“, „Not“ bezeichnet werden.

Diese Bedrängnis wird derart groß sein, dass diese Zeitperiode um der Auserwählten willen gar verkürzt wird, damit dass noch einige gerettet werden können. Auch betont Jesus die besondere Schwere und Einzigartigkeit dieser Notzeit mit dem Hinweis, es habe derartige Drangsal, Bedrängnis und Not seit Anfang der Welt (jener biblischen Ordnung) noch nicht gegeben und es werde auch nicht wieder etwas derartiges geschehen.

Nun behaupten viele Christen heute, diese Zeit der großen Bedrängnis stände wohl bald bevor, weil es ja mit der Welt immer schlimmer wird und es so schlimme Zustände und Katastrophen usw. noch nie zuvor seit der Schöpfung gewesen seien. Weil es ja scheinbar immer noch schlimmer wird, kann diese Drangsal und Bedrängnis ja noch nicht gewesen sein, weil es gemäß Jesu Worten, danach keine so schlimme Not mehr geben wird. Woher will überhaupt jemand irgend wann wissen, dass eine bestimmte Drangsal so schlimm und groß ist, dass es danach keine solche oder schlimmere nie wieder geben kann? Offensichtlich ist mit derartigen Überlegungen und Auslegungen von Jesu Worten etwas nicht wirklich stimmig.

Wenn wir die Umstände und den Kontext von Jesu Worten beachten, wird bereits deutlich, dass Jesus nicht universal vom Planeten Erde oder der Welt als dem gesamten Globus redet. Er hat vielmehr jene „Welt“ im Blick, in der er und seine Zuhörer leben. Es ist der „Kosmos“, das „System“ des Äons des biblischen Alten Bundes. Vom Beginn jener „Welt“, jenes Zeitalters und jener Ordnung des Alten Bundes mit den Drangsalen beim Auszug Israels aus Ägypten, bis hin zum Untergang und Ende jenes Alten Bundes mit den biblischen Stämmen Israels bei der Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahre 70 n.Chr. gab es immer wieder Drangsale und Bedrängnisse. Jesus warnt hier, dass etwas nahe bevorstand und geschehen würde, was schlimmer sein würde als alle Drangsale in der Vergangenheit Israels gewesen waren. Dieses Ereignis würde so katastrophal sein, dass es in der Zukunft nicht wiederholt werden könnte.

Nun sind gerade diese Überlegungen auf der Grundlage der Tatsache, dass sich Jesu Worte auf die Welt des biblischen Alten Bundes mit Israel beziehen, bei vielen Kritikern ein Stein des Anstoßes, weil sie eine ganz andere „Welt“ im Blick haben und unter „Israel“ dann auch den modernen Staat „Israel“ einbeziehen, der nach ihrer Meinung die Wiederherstellung des biblischen Staates Israel sei.

Beachtet man aber den Ablauf der biblischen Geschichte und des Handelns Gottes mit dem biblischen Israel, so erkennt man schnell und leicht, warum der Horror der Ereignisse um die Zerstörung Jerusalems und des Tempels 70 n.Chr. diese von Jesus vorausgesagte Bedrängnis sind, die in der Zukunft nie mehr wiederholt würden. Warum konnte sich derartiges nicht wiederholen? Weil die Welt des biblischen Alten Bundes ihr Ende fand und fortan nicht mehr real existierte und auch nicht mehr wiederkehren wird. Mit jener Welt ist es vorbei ... ganz gleich, was moderne Theologen in vielen christlichen Kreisen erzählen und den Gläubigen in den Gemeinden weis machen wollen. Es ist biblisch betrachtet völlig irrelevant, ob einige den steinernen Tempel in Jerusalem wieder aufbauen wollen oder nicht: Die Welt und das System des biblischen Alten Bundes mit seinem Opferdienst und seinen Tieropfern usw. ist vorbei und wurde durch den biblischen Neuen Bund abgelöst.

Manche halten vielleicht ein solches Verständnis für „antisemitisch“ oder „anti-jüdisch“, etc. Das ist aber absolut nicht der Fall. Übrigens, selbst Rabbiner wissen und bestätigen, dass der biblische Judaismus, das biblische Judentum, mit den Ereignissen 70 n.Chr. endete. Alle Aufzeichnungen zur Priesterschaft und Abstammungen und Stammeszugehörigkeit usw. gingen damals in den Flammen beim Brand des Tempels verloren.

Selbstverständlich haben im biblischen Neuen Bund auch weiterhin Juden die Möglichkeit der Teilhabe und es steht ihnen ebenso frei wie Menschen anderer Abstammung, an den Messias Jesus und das Evangelium zu glauben und Glieder der biblischen Gemeinde des Leibes Christi zu werden.

\*\*\*\*\*

# Flucht ins Gebirge?

In den biblischen Berichten über das Kommen des Herrn am Ende des Äons nehmen die Berichte in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 mit Jesu Weissagungen und Ankündigungen gegenüber einigen seiner Apostel kurz vor seinem Tod eine wichtige Stellung ein. Viele Theologen und Bibellehrer heute vermitteln in ihren Werken und Predigten den Eindruck, als handele es sich bei diesen Worten Jesu um Anweisungen, die Jesus an seine Jünger zu allen Zeiten und somit auch die heutigen Gläubigen gegeben habe. Sie lesen sozusagen diese Abschnitte in der Bibel, als seien diese quasi gerade gegeben und an uns als Christen in der heutigen Zeit gerichtet. „Immerhin“, so wird dann oft argumentiert, „ist die Bibel ja das Wort Gottes für alle Gläubigen zu allen Zeiten ...“

Ist eine solche Art von Auslegung und Verständnis der biblischen Berichte aber korrekt? Allein eine recht spezifische Aussage in den Worten Jesu aus Matthäus 24 zeigt auf, dass ein derartiges „allgemeines“ Verständnis nicht korrekt sein kann.

Mt 24,15–17

15Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung stehen an der heiligen Stätte, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel – wer das liest, der merke auf! –,

16alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist;

17und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hinunter, etwas aus seinem Hause zu holen;

Vers 16 zeigt auf, dass es Jesus um Gläubige ging, die in Judäa leben, und nicht etwa um Gläubige, die in Japan, Deutschland, Kanada oder sonst irgend wo auf der Welt leben. Die gesamte Rede Jesu ist gezielt an diese Apostel und Jünger gerichtet, die damals bei ihm waren und ihn bzgl. seines Kommens und des Endes jenes Zeitalters, des biblischen AT Äons, gefragt hatten.

Mt 24,3–4

3Und als er auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?

4Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch nicht jemand verführe.

Hier lesen wir „traten seine Jünger zu ihm“ (Vers 3) und „sprach zu ihnen (den Jüngern, die bei ihm waren)“. Der Text kann nicht klarer und deutlicher sein.

Jesus beantwortete die Fragen dieser Jünger, er erwähnte Zeichen und Umstände, die auf sein bevorstehendes Kommen am Ende des jüdischen AT Äons hinweisen würden. Jesus stellte klar, welche Bedrängnisse und Verfolgungen diese seine damaligen Jünger im Laufe der nächsten Jahrzehnte erleben und erleiden würden (vgl. Mt 24, 9). Jesus warnte davor, dass falsche Propheten auftreten würden und dass ihnen manche Täuschungen und falsche Lehren zugetragen würden, die sogar offene Übertretungen des Gesetzes beinhalteten und zu großer Zwietracht und Hass führen würden (vgl. Mt 24,11-12). Schließlich würde auch der Tempel, „die heilige Stätte“, verwüstet und entweiht werden, was dann das letzte Anzeichen und die letzte Warnung für die Jünger in Jerusalem und Judäa sein würde, sofort und unmittelbar ohne Verzögerung aus der Stadt und Judäa zu fliehen (vgl. Mt 24,15-18).

An wen waren diese Worte und Warnungen, in die Berge bzw. ins Gebirge zu fliehen, gerichtet? Wen betrafen sie? Die Antwort ist doch offensichtlich und könnte nicht klarer sein: Die damaligen Jünger in Judäa und Jerusalem!

Auch in dem Bericht in Lukas 21 über diese gleiche Rede wird berichtet, was sich eindeutig und nur auf die damaligen Jünger bezogen hat.

Lk 21,20–22

20Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist.

21Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht hinein.

22Denn das sind die Tage der Vergeltung, dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist.

Die Verwüstung der Stadt Jerusalem und des Tempels wird hier erwähnt und weiterhin weissagt Jesus, dass die Stadt belagert würde. Wer würde dieses sehen? „IHR ...“ - die Jünger, zu denen Jesus damals sprach. Wer sollte dann ins Gebirge fliehen? Die Jünger, die damals in Judäa und Jerusalem waren und das sahen, was Jesus hier ankündigte als letzte Warnung. Sie sollten sofort und ohne jegliche weitere Schritte aus der Stadt Jerusalem und aus Judäa ins Gebirge fliehen, um so wenigstens ihr Leben zu retten.

Als die Belagerung Jerusalems durch das römische Heer begann und in Jerusalem die Zeloten ihre wüste und gottlose Terrorherrschaft antraten, lockerten die Römer für eine ganz kurze Zeit aus unbekanntem Grund die Belagerung, was den Gläubigen in der Stadt ermöglichte, durch Flucht ihr Leben zu retten, wohingegen danach in dem Terror der Zeloten und dem Kampf der Juden gegen die Römer, unzählige Menschen ihr Leben verloren und die Juden eine Bedrängnis erlebten, wie es nie zuvor und auch nie danach das biblische Israel der 12 Stämme erlebt hatte. Durch ihre Flucht ins Gebirge im Gehorsam zu Jesu Warnung retteten die Jünger ihr Leben und entkamen der 3,5 Jahre Belagerung und anschließenden Einnahme Jerusalems und Zerstörung von Stadt und Tempel.

\*\*\*\*\*

# Spötter und ihr Spott

In Unterhaltungen und Erörterungen zum Themenkomplex „Kommen des Herrn“ / „Wiederkunft Christi“ wird von Vertretern der Ansicht, das Kommen des Herrn sei auch heute noch immer Zukunft, nur selten auf einen Abschnitt aus 2 Petrus 3 Bezug genommen, der jedoch eine wichtige Sache berichtet, die zu Lehren eines auch nach ca.. 2000 Jahren noch immer zukünftigen Kommens sehr wohl in einer gewissen Beziehung steht. In dieser kleinen Studie soll nun dieser Abschnitt aus 2 Petrus 3 einmal genauer untersucht werden.

2 Petr 3,1–4

1Dies ist nun der zweite Brief, den ich euch schreibe, ihr Lieben; in beiden erwecke ich euren lauteren Sinn und erinnere euch,

2dass ihr gedenkt an die Worte, die zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an das Gebot des Herrn und Heilands, das verkündet ist durch eure Apostel.

3Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen

4und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist.

Es geht um „*in den letzten Tagen Spötter kommen werden ... und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens?*“ Es gilt dabei zunächst, aus biblischen Aussagen insgesamt festzustellen, in welchem Kontext Petrus dies schreibt, an wen er dies schreibt, und auf welche Dinge er in seiner Ermahnung und Warnung hier Bezug nimmt.

2Pe 3,1 macht deutlich, dass Petrus diesen Brief an die gleichen Personen adressierte, an die auch sein erster Brief gerichtet war, nämlich Gläubige an Christus Jesus aus den 12 Stämmen Israels, die als Fremdlinge in der Diaspora lebten. Sein Hauptanliegen war es, diese Christen an die Lehren des Herrn und seiner Apostel bzgl. seines Kommens zu erinnern. Sie sollten der Worte Jesu gedenken, die ihnen durch die Apostel weiter gegeben und gelehrt worden waren. Warum diese Ermahnung und Ermutigung? Weil eine Gefahr bestand durch Spötter, falsche Lehrer, deren Interessen nicht die Worte und Gebote des Herrn waren sondern ihre eigenen Begierden.

Um welche Worte und Gebote des Herrn und Lehren der Apostel ging es dabei im wesentlichen? Welche Verheißung des Herrn nahmen diese Spötter mit ihrem Spott aufs Korn? Es waren Aussagen und Prophezeiungen Jesu, die von seinen Aposteln verkündet wurden. Die eine klare und eindeutige Sache, die der Herr Jesus bei verschiedensten Gelegenheiten betonte und darlegte, betraf die Zeit seines Kommens, den zeitlichen Rahmen seiner Wiederkehr, seines Kommens im Gericht und in Herrlichkeit.

Jesus erwähnt nicht nur einmal sondern mehrmals die Zeit seines Kommens und er tut dies sowohl in Reden vor der Menge als auch im kleineren Kreise seiner Jünger und der Apostel.

Mt 16,27–28

27Denn es wird geschehen, dass der Menschensohn kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun.

28Wahrlich, ich sage euch: Es sind etliche unter denen, die hier stehen, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn kommen sehen in seinem Reich.

Mk 8,38–9,1

38Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

1Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie sehen das Reich Gottes kommen mit Kraft.

Jesus erwähnt, dass einige derer, die ihn damals hörten, nicht gestorben sein würden, sondern das Kommen des Menschensohns in seinem Reich noch zu ihren Lebzeiten sehen, miterleben würden. Eindeutig sind Personen, die damals zu dem Zeitpunkt dieser Rede lebten, gemeint und nicht etwa Personen, die Jahrhunderte oder Jahrtausende später erst geboren würden. Jesus richtet seine Worte an seine Zeitgenossen, an Menschen jener Generation, jenes Geschlechts.

Mt 24,3

3Und als er auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt [des Zeitalters]?

Jesus erwähnte daraufhin eine Reihe von Dingen, auf welche sie achten sollten und welche noch nicht das Ende bedeuten würden. Nach verschiedenen Hinweisen benutzt Jesus erneut den gleichen Ausdruck wie zuvor, als er mit den Pharisäern geredet hatte.

Mt 24,34

34Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.

Wie aus den Stellen eigentlich leicht ersichtlich ist, geht es bei Jesu Hinweis auf „dieses Geschlecht“ nicht um eine bestimmte Rasse, Sippe, Nachkommenschaft,usw. noch geht es darum, ob etwa nur Frauen oder nur Männer gemeint sind. Aus dem Kontext ergibt sich klar und deutlich, dass es um „diese GENERATION“, um die jüdischen Zeitgenossen damals geht.

Auch hat Jesus dies betont, indem er immer wieder auf seine Zuhörer, seine Apostel und Jünger damals Bezug nahm in seinen Ausführungen. Und ihnen gegenüber erwähnt er, dass die Zerstörung des Tempels und die Belagerung Jerusalems ein bedeutsames Anzeichen seines Kommens und seiner Anwesenheit zum Ende des AT Äons sein würde.

Lk 21,20–22

20Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist.

21Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht hinein.

22Denn das sind die Tage der Vergeltung, dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist.

Nicht nur Jesus erwähnte mehrmals sein Kommen noch während „dieser (der damals lebenden) Generation“, auch seine Apostel lehrten dies in den Jahren nach Jesu Auferstehung und seiner Aufnahme in den Himmel. Die Gläubigen im 1. Jhdt n.Chr. erwarteten in festem Vertrauen und Glauben auf die Worte des Herrn Jesus und die Lehre seiner Apostel, dass Jesus noch zu ihren Lebzeiten, zumindest noch zu Lebzeiten einiger derer, die Jesus gehört hatten, wiederkommen würde.

Zur Anfang der 60er Jahre, als 2 Petrus geschrieben wurde, war nun die Zeit seit den Worten Jesu bzgl. seines Kommens einige Jahrzehnte fortgeschritten und nach und nach waren natürlich auch immer mehr Personen aus „dieser Generation“ verstorben. Je mehr Zeit verging, um so aktiver und lauter wurden die Stimmen derer, die an den Worten Jesu zweifelten bzw. derjenigen unter den Juden, die Jesus sowieso als den ihnen von Gott gesandten Messias ablehnten und die nun meinten in dem ausbleibenden Kommen dieses Jesus den Beweis für ihre Ablehnung Jesu zu haben. Diese traten nun „in den letzten Tagen“ des jüdischen AT Zeitalters auf und stichelten mit ihrem Spott, um an Christus Gläubige von ihrem Glauben abzubringen, wobei sie boshaft und spöttisch von den Gläubigen quasi Beweise für ihre Überzeugung und ihren Glauben an Jesu Verheißung verlangten: „Eh, wo bleibt er denn? Wo ist er mit seinem Kommen? Ist doch alles auch weiterhin wie seit der Väter Zeiten ... „

Solcher Spott und derartige Fragen hätten natürlich in den frühen Jahren nach Jesu Himmelfahrt nicht viel bezweckt und es hätte kaum Gefahr bestanden, dass sich unter den Gläubigen jemand vom Glauben abgewandt hätte, da es offensichtlich war, dass noch viele aus der damaligen Generation am Leben waren, usw. Nun aber, über 30 Jahre später hatten sich die Reihen in der Generation gelichtet und eher wenige waren noch übrig geblieben. Nun konnte derartiger Spott mit seiner unterschwellig darin enthaltenen Behauptung, der Herr werde noch lange nicht oder vielmehr würde gar nicht kommen, bei manchen Gläubigen sehr wohl Zweifel an Jesu und der Apostel Worten und Lehre wecken und sie zur Abwendung vom Glauben an Jesus als Messias bewegen.

Ja, noch war er nicht gekommen, noch war Jerusalem nicht von einem Heer belagert, noch stand der Tempel und ein Stein war auf dem anderen, noch schien vieles wie eh und je, auch wenn es zu der Zeit schon ordentlich rumorte und einige der von Jesus angekündigten Dinge sich bereits eingestellt hatten ... noch war die letzte Stunde nicht angebrochen und der Richter stand gerade noch vor der Tür.

Jak 5,9

9Seufzt nicht widereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür.

Es dauerte nur noch sehr kurze Zeit, es war nur noch eine kurze Weile, bis der Richter eintrat und sein Kommen im Gericht über das apostate Israel am letzten bzw. jüngsten Tage jenes biblischen Zeitalters, des jüdischen AT Äons, hereinbrach. Das Kommen des Herrn war für die damalige Generation der ungläubigen aus der Beschneidung zum Gericht.

Andererseits bedeutete es für die Gläubigen an Christus Jesus die Vollendung ihres Heils.

Hebr 9,28

28so ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal erscheint er nicht der Sünde wegen, sondern zur Rettung derer, die ihn erwarten.

Als Jesus nun erschien, war es für die Gläubigen der Gemeinde Gottes zur Vollendung ihres Heils.

Die Spötter in den letzten Tagen damals waren offenbar Ungläubige aus den Juden, die den Ankündigungen Jesu bzgl. seines baldigen Kommens noch in der damaligen Generation - innerhalb einer Zeitspanne von ca 40 Jahren - nicht glaubten und ihn damit eigentlich als einen falschen Propheten hinstellten und die Gläubigen so von ihrem Glauben an ihn abbringen wollten.

Es ist um so trauriger, dass in der Folge diese falsche Lehre der Spötter -- nämlich, dass Jesus NICHT entsprechend seiner Weissagungen und Ankündigung bald und am Ende jenes biblischen AT Äons wiederkam -- dennoch zu fast allen christlichen Gemeinden durchgedrungen ist. Es ist nicht die gleiche offene totale Ablehnung und Leugnung des Kommens Jesu, wie jene Spötter mit ihrem Spott damals propagierten. Es ist eine wesentlich heimtückischere falsche Lehre, die den Gläubigen vorgaukelt, Jesu würde irgendwann einmal in unbekannter Zukunft kommen, weshalb es eben nicht das gleiche sei wie das, was die Spötter damals erreichen wollten. Letztlich kommt es aber auf dasselbe raus: Die Gläubigen werden vom Glauben an Jesu Worte abgebracht, und trauen einer falschen Hoffnung

\*\*\*\*\*

# Was ist mit Harmagedon?

**Einführung**

Viele Christen reden von der „Schlacht von Harmagedon“ oder von „Armageddon", je nach Schreibweise des aus dem Hebräischen übernommenen Wortes, und sie meinen damit eine letzte Schlacht vor dem Weltuntergang. Vor einigen Jahren gab es einen modernen Apokalypse Film mit diesem Titel, in dem ebenfalls der Weltuntergang in schillernden und dramatischen bzw. traumatischen Szenen dargestellt wurde. Kaum aber stellen sich Christen die Frage, ob diese Ideen und Vorstellungen des Weltuntergangs in Verbindung mit einer letzten und endgültigen Schlacht von Harmagedon überhaupt mit dem Bericht der Bibel übereinstimmen, aus dem sie doch entlehnt sind. Was hat es denn wirklich mit „Harmagedon (Armageddon)“ auf sich?

**Auslegung und Übersetzung**

In dieser Sache bzgl. Harmagedon / Armageddon haben wir ein klassisches Beispiel einer Situation, wo die Übersetzer offenbar von ihnen bekannten und von ihnen geglaubten Auslegungen beeinflusst waren. Mit anderen Worten, Auslegungen bestimmten letztlich die Übersetzung. Von einer Schlacht in der Ebene von Harmagedon ist in der Bibel zudem gar nicht die Rede; vielmehr handelt es sich hierbei um eine Fabrikation vieler „Endzeit Propheten", die mittels solcher Angst und Schrecken verbreitender Taktiken versuchen, mehr Leute dann für ihre Heilsbotschaft zu gewinnen. Wir sollten uns fragen, was „Harmagedon“ überhaupt bedeutet.

Der Begriff „Harmagedon“ (Armageddon) bedeutet wörtlich eigentlich „Berg Megiddo“. Von einer Ebene bei Megiddo ist in dem biblischen Bericht in Offenbarung 16 keine Rede, und eine Schlacht in dieser Ebene Harmagedon gibt es in dem Bericht ebenfalls nicht. „Harmagedon“ bezeichnet den Berg Megiddo. Dieser Ort spielte in der Vergangenheit Israels einstmals eine wichtige Rolle, als der um Reformation bemühte gottesfürchtige König Josia in einer Schlacht gegen die Ägypter dort fiel und dies tragische Konsequenzen für Israel hatte.

**Was sah Johannes?**

Was hat Johannes nun in seiner Vision (in Off 16) gesehen? Der Bericht erwähnt Harmagedon wie folgt.

Offb 16,16

16Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf Hebräisch Harmagedon.

Johannes sah in dieser Vision, wie die Feinde Israels und Jerusalems sich auf dem Berg Megiddo sammelten in Vorbereitung auf die Zerstörung der Stadt. Wovon handelt das? Der jüdische Historiker Josephus, der im Jüdischen Krieg gegen die Römer als General der jüdischen Armee diente, bis er unter sehr unehrenhaften Umständen in römische Gefangenschaft kam, beschreibt in seinem Bericht über den jüdischen Krieg, dass der römische Heerführer Titus mit seiner Streitmacht am Berg Megiddo Position bezog und dort auf die Ankunft der restlichen römischen Heerscharen wartete, und sich dann von dort aus aufmachte, um die Stadt Jerusalem anzugreifen.

Was Johannes in seiner Vision sah, und was sich bei „Harmagedon“ ereignete, ist bereits Vergangenheit. Titus und seine Streitmacht versammelte sich dort vor dem Angriff und der Belagerung Jerusalems. Die Stadt Jerusalem fiel im Jahre 70 n.Chr. in die Hände der Römer.

**Zusammenfassung**

Christen brauchen sich in keiner Weise vor einer Schlacht von Harmagedon (Armageddon) zu fürchten. Eine solche letzte und ultimative Schlacht und Katastrophe gibt es gar nicht! Das sollte nun wahrlich eine frohe Botschaft für Christen sein! Die von Endzeit Propheten verbreiteten schlimmen Botschaften des kommenden Weltuntergangs lösen sich in heiße Luft auf angesichts der frohen Botschaft des herrlichen Reiches Gottes, das mit dem Kommen Christi vor fast 2000 Jahren bereits Realität ist.

\*\*\*\*\*

# Der Abfall & der Mensch des Frevels (2 Th 2)

**Einleitung**

In Gesprächen mit Christen über das „Kommen Christi“ und die „letzten Tage“ / das „Ende der Welt“ wird oft auf Kapitel 2 im 2. Brief des Paulus an die Thessalonicher verwiesen, um zu „beweisen“, dass dies ja nun bald geschehen würde. Immerhin sage ja Paulus in dem Abschnitt, dass zuerst noch einige Dinge geschehen müssten und insbesondere „zuvor muss der Abfall kommen und der Mensch des Frevels offenbart werden“, bevor dann Christi Wiederkehr erfolgen könne. In Anbetracht der schlimmen Dinge, die heute überall auf der Welt passierten, und zunehmender Abwendung vieler Christen vom Glauben, müsse ja offenbar das Kommen Christi nun wirklich bald sein.

Erstaunlich dabei ist erneut, dass anscheinend kein Vertreter solcher Ansichten den Abschnitt selbst und vor allem den Kontext (sowohl den textlichen als auch den historischen Kontext) wirklich in die Überlegungen einbezogen hat. Wäre das geschehen, würde man schnell erkennen, dass es in den Worten des Paulus um konkrete Punkte geht, welche die Gläubigen zu Thessalonich damals - und nicht Gläubige über 1900 Jahre später - betrafen.

Beachtet man diesen Kontext, so stellen sich dann eigentlich andere Fragen, z.B.: Hat Paulus falsche Sachen behauptet, die gar nicht die Thessalonicher im 1. Jhdt n.Chr. betrafen, sondern Christen, die irgendwann in irgendeiner unbekannten fernen Zukunft leben und das lesen? Sind die von Paulus erwähnten Dinge geschehen und die heute teilweise vehement verfochtenen Lehren einer noch immer zukünftigen Erfüllung sind falsch? Diese kleine Studie wird aufzeigen, dass der Fehler nicht bei Paulus und in den biblischen Schriften liegt, sondern dass die Lehren einer noch immer in der Zukunft liegenden Erfüllung irren.

Das Problem wird erst dadurch verursacht, dass der Text gelesen wird, als handele es sich um Aussagen, die gerade eben gemacht worden wären, direkt an den jetzigen Leser gerichtet seien, und das, was als zukünftig geschildert wird, daher interpretiert wird, als sei es aus jetziger Sicht zukünftig. Der Text selbst zeigt aber klar und unmissverständlich auf, dass diese Annahme falsch ist, weil nicht wirklich berücksichtigt wird, an wen (die Gläubigen in der Gemeinde zu Thessalonich damals) und wann (im 1. Jhdt. n.Chr. / ca 50-52 n.Chr.) und von wem (dem Apostel Paulus) diese Worte geschrieben wurden. Beachtet man diese Punkte, so ergibt sich, dass der Abschnitt von damaligen Ereignissen berichtet und sich auf Personen bezieht, die damals lebten. Die Ereignisse lagen zum Zeitpunkt der Niederschrift des Briefes (Anfang 50er Jahre n.Chr.) noch in der Zukunft - und zwar in der nahen Zukunft -, sie sind aber heute bereits seit fast 2 Jahrtausenden Vergangenheit.

**Überlegungen zum biblischen Kontext**

Bevor eine detailliertere Erörterung von Kapitel 2 erfolgt, soll zunächst auf einige andere wichtige Schlüsselstellen aus dem Brief hingewiesen werden.

2 Thess 1,4–10

4Darum rühmen wir uns euer unter den Gemeinden Gottes wegen eurer Geduld und eures Glaubens in allen Verfolgungen und Bedrängnissen, die ihr erduldet.

5Das ist ein Anzeichen, dass Gott gerecht richten wird und ihr gewürdigt werdet des Reiches Gottes, für das ihr auch leidet.

6Denn es ist gerecht bei Gott, dass er denen vergilt mit Bedrängnis, die euch bedrängen,

7euch aber, die ihr Bedrängnis leidet, Ruhe gibt zusammen mit uns, wenn der Herr Jesus offenbart wird vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht

8in Feuerflammen. Dann wird Gott Vergeltung üben an denen, die ihn nicht kennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesus.

9Die werden Strafe erleiden, ewiges Verderben, vom Angesicht des Herrn her und von seiner herrlichen Macht,

10wenn er kommen wird, dass er verherrlicht werde bei seinen Heiligen und sich wunderbar erweise bei allen Gläubigen an jenem Tage; denn was wir euch bezeugt haben, das habt ihr geglaubt.

In Vers 4 lesen wir „in allen Verfolgungen und Bedrängnissen, die ihr erduldet“; in Vers 6-7 von „...dass er denen vergilt mit Bedrängnis, die euch bedrängen, euch aber, die ihr Bedrängnis leidet, Ruhe gibt zusammen mit uns, wenn der Herr Jesus offenbart wird vom Himmel her ...“. Diese Vergeltung Gottes galt denen damals, „die ihn [Gott] nicht kennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesus“, und dies waren insbesondere die Juden und Verfechter der judaistischen Religion. Und jene Vergeltung würde sie ereilen, „an jenem Tag, wenn er [der Herr Jesus, dem das Gericht von Gott übertragen war] kommen wird“, welcher Tag bzw. welches Gericht bald bevorstand.

**Warnung vor verführerischen Lehren**

Dass diese Ereignisse nicht in einer fernen unbestimmten und unbekannten Zukunft lagen, wird dann aus den Ausführungen in Kapitel 2 noch deutlicher.

2 Thess 2,1–2

1Was aber das Kommen unseres Herrn Jesus Christus angeht und unsre Versammlung bei ihm, so bitten wir euch,

2dass ihr nicht so schnell wankend werdet in eurem Sinn und dass ihr euch nicht erschrecken lasst, weder durch eine Weissagung noch durch ein Wort noch durch einen Brief, die von uns sein sollen und behaupten, der Tag des Herrn sei schon da.

Den Gläubigen in Thessalonich, wie auch in anderen Gemeinden, war aus der Unterweisung durch Paulus und anderer Apostel bekannt, dass der Tag des Herrn, das Kommen (die Wiederkunft bzw. Gegenwart) Christi irgend wann in naher Zukunft und im Zusammenhang mit der Zerstörung des Tempels sein würde. Jesus selbst hatte dies geweissagt, und es würde noch zu Zeiten jener Generation geschehen. Sie verfügten also über ein korrektes Verständnis dieses Ereignisses. Sie sollten nicht wankend werden und sich auch nicht erschrecken lassen bzgl. dessen, was sie darüber ja aus verlässlicher Quelle wussten.

Warum nun diese ermahnende Warnung? In Thessalonich gab es seit kurzem wohl einige zu der Zeit (Anfang der 50er Jahre n.Chr.), die Gerüchte verbreiteten und behaupteten, die Ereignisse in Zusammenhang mit dem Tag des Herrn wären bereits angebrochen, wobei sie sich anscheinend auf vom Geist gegebene Offenbarung/Vision, auf mündliche Lehren und gar auf angeblich von Paulus stammende Briefe (möglicherweise vielleicht sogar seinen 1. Brief an die Thessalonicher) bezogen. Die Gläubigen in Thessalonich sollten sich nicht irre machen lassen, sondern weiter fest in ihrem Glauben bleiben, weil einige Schlüsselereignisse noch nicht eingetreten waren.

2 Thess 2,3

3Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn zuvor muss der Abfall kommen ...

Paulus weist darauf hin, dass diese Behauptungen einiger nur verschiedene „Verführungen“ waren, um sie von ihrem Glauben abzubringen. Er erinnert die Gläubigen daran, dass er ja zuvor während seines Aufenthalts bei ihnen bereits diese Dinge bzgl. der Ereignisse in Verbindung mit dem Kommen des Herrn und dem damit verbundenen Gericht Gottes und das Ende jenes Äons erwähnt und ihnen gesagt hatte. Bislang waren einige entscheidende Ereignisse ja noch nicht eingetreten, ganz gleich, was andere behaupteten. Ja, sie hatten mehr und mehr Verfolgung und Bedrängnisse zu erdulden, aber insbesondere hatten sich die Geschehnisse bzgl. der Revolte ("des Abfalls") und des Tempels bisher noch nicht ereignet.

**Abfall wovon?**

Als erstes weist Paulus darauf hin, dass „der Abfall“ noch nicht gekommen war. Die wichtige Frage ist: Welcher „Abfall"? Wer würde von wem „abfallen"? Heutzutage wird der Begriff fast immer im Hinblick auf einen „Abfall vom Glauben“ gedeutet und verstanden. Dabei spielt sicherlich eine Rolle, dass - wie oben bereits erwähnt - diese Aussagen von ihrem unmittelbaren Kontext losgelöst interpretiert werden und dabei lediglich eine mögliche Übersetzung des gr. Wortes ἀποστασία berücksichtigt wird. Das Wort ἀποστασία (apostasia) bedeutet zunächst „Rebellion, Widerstand, Auflehnung, Aufgeben von etwas“, im religiösen Kontext dann „Apostasie, Abfall, Lossagung“[[2]](#footnote-2)(\*).

Geht es nun hier um einen religiösen Abfall, oder geht es im historischen Kontext des Geschehens mit der Verbindung zu Ereignissen im noch stehenden Tempel um etwas anderes, was schließlich zur Belagerung Jerusalems und zur Zerstörung des Tempels führen würde? Jesus hatte ja die Apostel eindeutig und unmissverständlich darauf hingewiesen, dass die Belagerung Jerusalems und die Zerstörung des Tempels unübersehbare Zeichen ganz unmittelbar vor seinem Kommen sein würden (vgl. Mt 24, Lk 21).

Es ist vor diesem Hintergrund recht klar, dass Paulus hier Bezug nimmt auf den „Abfall“ bzw. besser übersetzt den „Aufstand“, die „Rebellion“ der Juden gegen die Römer, der schon geraume Zeit unterschwellig schwelte und zu der Zeit noch nicht ausgebrochen war, aber dann schließlich zur letzten Stufe der Eskalation und dem jüdischen Krieg gegen Rom ab 67 n.Chr. führte.

**Mensch des Frevels**

2 Thess 2,3–12

3... und der Mensch des Frevels offenbart werden, der Sohn des Verderbens.

4Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Heiligtum heißt, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott.

5Erinnert ihr euch nicht, dass ich euch dies sagte, als ich noch bei euch war?

6Und jetzt wisst ihr, was ihn noch aufhält, bis er offenbart wird zu seiner Zeit.

7Denn das Geheimnis des Frevels ist bereits wirksam; nur muss der, der es jetzt aufhält, erst hinweggetan werden;

8und dann wird der Frevler offenbart werden. Ihn wird der Herr Jesus töten mit dem Hauch seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, wenn er kommt.

9Der Frevler aber wird kommen durch das Wirken des Satans mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern

10und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden. Denn sie haben die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen, dass sie gerettet würden.

11Und darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung, dass sie der Lüge glauben,

12auf dass gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit.

Als nächstes geht Paulus auf eine weitere bedeutsame Sache ein, die ebenfalls noch geschehen musste, bevor der Tag des Herrn kommen würde: Es würde in Jerusalem ein äußerst frevelhafter Mensch auftreten, hier als „Mensch des Frevels“ bezeichnet. Der Ausdruck „Mensch (Mann) des Frevels“ und dann weiter „Sohn des Verderbens“ betont mittels einer Redefigur die gewaltige, ja absolute Boshaftigkeit, Schlechtigkeit, das frevelhafte Wesen dieses Menschen, der für die ungeheuerliche Trübsal und das Leid der Bewohner Jerusalems während der Zeit der Belagerung und des Krieges gegen die Römer verantwortlich sein würde.

In Vers 4 wird er als Widersacher, als Feind bezeichnet und sich als solcher erhebt über alles, „was Gott oder Heiligtum heißt“. In Schlachter 2000 heißt es „was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt“, in Gute Nachricht Bibel ist es „was als göttlich und verehrungswürdig gilt“, in Leonberger Bibel dann „was 'Gott' oder 'Ehrenwertes' heißt“. Nun, wer wurde zu jener Zeit als „Gott“ angesehen und war „Gegenstand göttlicher Verehrung"? Die römischen Kaiser verlangten derartige Verehrung von ihren Untertanen. Dass es auch hier um den römischen Kaiser ging, über den sich dieser Mensch des Frevels erhob, wird auch deutlich darin, dass im griechischen Text das Wort σεβαστός benutzt wird, was „zum Kaiser gehörig, der Erhabene, Verehrungswürdige“ bedeutet und als Titular des römischen Kaisers genutzt wurde[[3]](#footnote-3)(\*) Offensichtlich erhebt sich kein römischer Kaiser über sich selbst, so dass etwa Nero oder Titus als des öfteren gehandelte Kandidaten für den Mensch des Frevels eher nicht in Frage kommen. Vielmehr wird deutlich, dass es sich wahrscheinlich um einen der jüdischen Anführer des Aufstandes gegen die Römer handelte, der schließlich in Jerusalem auf brutalste Weise sich als Gott aufspielen und auch im Tempel die Kontrolle übernehmen und die Priesterschaft abschaffen würde.

Paulus weist erneut darauf hin, dass er dies bereits zuvor mitgeteilt hatte. Das „Geheimnis des Frevels“ war bereits am Werk zu der Zeit, aber noch immer hatte das judaistische Priestertum die Kontrolle in Jerusalem und hielt jene unter den Juden auf, die gewaltsame Rebellion und Krieg gegen Rom suchten. Das Priestertum und die religiösen Führer waren aber auch diejenigen, die die Verfolgungen der Jünger in der Gemeinde betrieben, so dass es offensichtlich war, dass der Tag des Herrn noch nicht gekommen war, denn der Herr Jesus würde bei seinem Kommen diesem Frevel mit „dem Hauch seines Mundes“ in apokalyptischer Redewendung ein gewaltsames Ende setzen.

In den nächsten Jahren spitzte sich die Lage in Judäa zu, und üble Banden zogen sich schließlich nach Jerusalem zurück und etablierten dort nach Beginn des Krieges 67 n.Chr. eine Terrorherrschaft. Sie folgten falschen Propheten, die ihnen einen endgültigen Sieg über Rom prophezeiten, und aufgrund solcher Verführungen veranlassten Anführer u.a. die Vernichtung von Speisevorräten, wodurch unsagbares Leid und Übel in der Stadt herrschten, und über 1 Million Juden umkamen. Schlimmster Frevel und Grausamkeiten nahmen überhand, und das, bevor die Römer überhaupt in die Stadt eindrangen. Man kann in dem Werk *„Jüdischer Krieg“ von Josephus Flavius[[4]](#footnote-4)(\*)* einige der furchtbaren Details über jene Zeit nachlesen.

Auch über die Frage der Identität dieses „Menschen des Frevels“ gibt es jede Menge Ideen und Interpretationen, die allerdings ebenfalls letztlich einer Betrachtung im Lichte des biblischen Textes und Kontextes nicht standhalten, da sie die anfangs erwähnten Prinzipien zu einer rechten Auslegung des Textes nicht genügen, dabei vor allem aus Sicht späterer Leser und nicht aus der Perspektive des damaligen Autors und der damaligen Empfänger des Briefs verstanden werden. Der Text und die weiteren Ausführungen des Paulus geben einige Hinweise, aus denen man zumindest teilweise schließen kann, wer dieser Mann gewesen sein könnte. Josephus erwähnt einen gewissen Johannes Levi aus Gischala, der mit seinen frevelhaften Taten und seiner Rolle während jenen Tagen vor und während der Belagerung und Einnahme Jerusalems dort als Tyrann und „Gott“ sehr gut dieser „Mensch des Frevels und Sohn des Verderbens“ gewesen sein könnte.[[5]](#footnote-5)(\*\*)

**Einundzwanzigstes Capitel.**Johannes von Gischala*.*

***585****(1.) Mitten in seiner organisatorischen Thätigkeit für Galiläa erwuchs aber dem Josephus ein hinterlistiger Gegner in der Person eines gewissen* ***Johannes, Sohnes des Levi, von Gischala****, eines Mannes, der an Gewandtheit und Schlauheit die berüchtigsten Schurken von damals übertraf. Anfangs arm, hatte ihn lange Zeit seine Dürftigkeit am Unheilstiften gehindert.* ***586****Um eine Lüge nie verlegen, besaß er geradezu eine Virtuosität darin, seinen Lügen den Anstrich der Wahrheit zu geben. Andere zu betrügen, galt ihm für eine Tugend, die er selbst gegen seine besten Freunde in Anwendung brachte.* ***587****Er konnte Menschenfreundlichkeit heucheln und dabei, wo er Gewinn hoffte, das blutgierigste Scheusal sein. Er hatte immer hochfliegende Pläne, nährte aber diese seine Hoffnungen nur mit den niedrigsten Bubenstreichen. Er war nämlich anfänglich nur ein einschichtiger Buschklepper gewesen, der aber dann, erst zwar nur wenige, je mehr aber sein Geschäft blühte, immer mehr Spießgesellen für seine verwegenen Streiche fand,* ***588****wobei er sorglich darauf sah, dass er ja keinen Schwächling in seinen Kreis bekam, sondern nur solche Leute sich aussuchte, die sich ebenso sehr durch ihre prächtige Körpergestalt wie Entschlossenheit und kriegerische Uebung hervorthaten. Auf solche Art brachte er eine Bande in der Stärke von 400 Mann zusammen, meist Flüchtlinge aus dem Gebiete von Tyrus und den dortigen Dörfern,* ***589****mit welchen er nun ganz Galiläa brandschatzte und ...*

Paulus stellt noch klar und versichert den Gläubigen zu Thessalonich, dass diese Dinge Teil von Gottes Gericht und Vergeltung sein würden, welche die ungläubigen Juden mit ihrer Abwendung von Gott und ihrer Ablehnung des von Gott gesandten Messias über sich gebracht hatten. Sie glaubten der Lüge statt der Wahrheit, und als Folge davon hatten sie Lust und fanden Gefallen an jeglichen ungerechten Taten.

\*\*\*\*\*

# Hesekiels Vision des Tempels

**Vorwort**

Der Bericht über die Vision eines Tempels im Buch des Propheten Hesekiel (Hes 40 - 48) ist von vielen Kommentatoren und Predigern als schwierig angesehen worden. Im Laufe der Zeit hat es diesbzgl. einige Versuche gegeben, diese Vision im Kontext der biblischen Gesamtoffenbarung zu verstehen, die allerdings zumeist unbefriedigend blieben. Das hat seine Ursache darin, dass zwar jeweils einige Aussagen insgesamt zu passen scheinen, diese aber dann doch wieder andere Fragen aufwerfen und Probleme mit Widersprüchen zu anderen Aussagen der Bibel verursachen.

In dieser kleinen Studie will ich einige der vorgeschlagenen Interpretationen erwähnen und dann kurz die Grundidee wie auch die sich ergebenden Schwierigkeiten erwähnen. Abschließend möchte ich dann aufzeigen, was sich aus meinem momentanen Verständnis heraus als eine mögliche und für mich als wahrscheinlichste Lösung dieses Auslegungsproblems ergibt. Zunächst sollte man erwähnte Details zum Zeitpunkt, zu Umständen, Inhalt, u.ä. beachten.

**Grundlegendes**

Hesekiel sah diese Vision „im 25. Jahr unserer Gefangenschaft“, also während der Zeit des Exils in Babylon. In der Vision wurde Hesekiel ins Land Israel geführt und YHWH offenbarte ihm Einzelheiten zu einem Tempel in Jerusalem, die ihm von einem Boten gezeigt und erläutert wurden und von Hesekiel dann dem Volk Israel verkündet werden sollten (vgl. Hes 40,1-4).

Der Bote mit dem Messstab führt Hesekiel quasi durch die einzelnen Bereiche dieses Tempels und erläutert dabei viele Einzelheiten zu den Mauern, den Toren, den Höfen und Räumen. Im weiteren Verlauf der Vision werden die verschiedenen Opferrituale beschrieben, die von den Priestern verrichtet werden. Besondere Erwähnung findet dabei einer der Priester, der hier als "der Fürst" bezeichnet wird. Gegen Ende der Beschreibungen des Tempels wird dann noch ein Strom erwähnt, der von unter dem Tempel wegfließt. Zum Schluss erwähnt der Bericht dann noch die Anteile der einzelnen Stämme am Land.

Bemerkenswert ist auch, dass Hesekiel in einer Situation sieht, wie die Herrlichkeit YHWHs in den Tempel zurückzukehren scheint (vgl. Hes 43,1-4), die er in einer anderen früheren Vision gesehen hatte, wie sie vom Tempel gewichen war (vgl. Hes 10,4.18-19).

Der Bericht ist nicht so sehr wegen der vielen Einzelheiten zu Maßen und Bauwerk dieses Tempels problematisch, sondern wegen der Schwierigkeiten, Zeit und Art und Weise der Erfüllung dieser Weissagung zu bestimmen. Die Kardinalfrage lautet: Wann wurde dies erfüllt bzw. wann wird sich dies erfüllen? Anders ausgedrückt: Von welchem Tempel ist hier die Rede?

Wir wollen zunächst einige in biblischen Berichten erwähnte und mögliche Tempel „Kandidaten“ kurz genauer anschauen und darauf achten, inwieweit sie als mögliche Erfüllung der Weissagung in Frage kommen, oder ob es Punkte gibt, aufgrund derer sie aus den Überlegungen ausscheiden.

**Salomos Tempel?**

Da wäre zunächst Salomos Tempel. Dieser Tempel lag aber zum Zeitpunkt der Vision bereits einige Jahre in Trümmern, da er zuvor bei der Eroberung Jerusalems und Wegführung der Juden nach Babylon durch Nebukadnezar zerstört worden war. Es ergibt keinen Sinn, dass Hesekiel diesen Tempel gesehen hat.

**Serubbabels Tempel?**

Der Tempel, der nach der Rückkehr eines Teils der Juden aus Babylon in Jerusalem aufgebaut wurde unter Leitung von Serubbabel erscheint zunächst eine sehr plausible Antwort zu sein. Allerdings gibt es hier das Problem, dass Serubbabels Tempel dann wesentlich kleiner und weniger prachtvoll ausfiel als der Tempel in Hesekiels Vision.

Falls nun Hesekiels Weissagung dieser Tempel sein sollte, hat sich die Weissagung eigentlich nicht korrekt erfüllt und wäre fehlerhaft gewesen. Das aber wäre nicht akzeptabel.

**Die NT Gemeinde Gottes?**

Einige Kommentare meinen, diese Kapitel seien am besten figurativ auszulegen als eine Beschreibung der NT Gemeinde Gottes. Sie stützen sich dabei auf NT Stellen, in denen die Gemeinde als Tempel oder Wohnung Gottes bezeichnet wird (vgl. 1Kor 3,16; Eph 2,20-22; 1Pe 2,5).

Bei dieser Auslegung würden sich die erwähnten Rituale des Gottesdiensts im Tempel irgendwie geistlich auf den Gottesdienst der Gläubigen jetzt in unserem biblischen NT Zeitalter beziehen. Dabei ergibt sich aber das Problem, dass nun sehr viele der erwähnten Details oberflächlich und überflüssig wären und kaum wirklich überzeugend Handlungen unseres Gottesdienstes zugeordnet werden können.

**Tempel im 1000jährigen Reich?**

Angesichts der Schwierigkeiten mit obigen Auslegungen, erwägen vor allem Anhänger der theologischen Methode des Dispensationalismus, die Möglichkeit, es handele sich bei Hesekiels Vision um einen „dritten“ buchstäblichen irdischen Tempel, der noch gar nicht existiert und erst mit dem zweiten Kommen Jesu in Jerusalem errichtet wird. Dieser Tempel würde dann während des sogenannten Millenniums als das religiöse Zentrum für alle Gläubigen in der Welt dienen. Der in Hesekiel erwähnte "Fürst" ist in dieser Auslegung dann Jesus selbst als König über das 1000jährige Reich.

Das Hauptproblem mit dieser Idee sind verschiedene NT Aussagen, etwa in Heb 10,10-18, die Jesu Tod als Ende der Wirksamkeit von im Tempel geopferten Tieropfern verkündet. Es wird dann gesagt, die Tieropfer in Hesekiel seien nicht für Vergebung von Sünden, sondern sie dienten dann rückblickend auf Christi Opfer als Gedenken des von Christus vollbrachten Werks. So schön das klingen mag, der Text in Hesekiel selbst schließt diese Idee aus (vgl. Hes 45,17 – „soll Sühne schaffen für das Haus Israel“). Es geht als um Sühne schaffen, nicht um ein Gedächtnis (wie z. B. 1Kor 11,24-26 – „Brot und Wein“). Weiterhin „soll der Fürst für sich und für alles Volk des Landes einen Stier zum Sündopfer opfern“ (vgl. Hes 45,22), so dass der Fürst nicht Jesus sein kann.

In Hesekiel haben die Leviten erneut den Priesterdienst in jenem Tempel inne. In NT Aussagen ist aber von einem Wechsel des Priestertums die Rede (vgl Heb 7,12; 1Pe 2,5). Zudem gibt es nun keinen Hohepriester aus der Linie Aarons, sondern nun ist Jesus der Hohepriester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks (vgl. Heb 7,17.21).

Eine andere Schwierigkeit besteht darin, dass nun in der NT Gemeinde doch gar kein einzelner Ort als Ort der Anbetung mehr existiert, wie Jesus gegenüber der Samariterin erläuterte (vgl. etwa Joh 4,21-24; Apg 7,48-50). Warum sollte dann in Zukunft eine Rückkehr davon erfolgen?

Ein weiterer Gedanke scheint die Idee eines noch immer zukünftigen irdischen "dritten" Tempels doch sehr in Frage zu stellen: Wieso würde Hesekiel von einem dritten Tempel in Jerusalem weissagen, da doch zu jenem Zeitpunkt der "erste" Tempel in Trümmern lag, und ein Wiederaufbau eines "zweiten" Tempels nicht einmal ansatzweise in Erwägung gezogen worden war, geschweige denn, dass dieser "zweite" Tempel bereits zerstört war??

**Mögliche Lösung**

Nach obigen Überlegungen zu den soweit bekannten Fakten zum Thema scheint mir sicher, dass die Vision von einem irdischen Tempel handelt, und dass dieser zum Zeitpunkt der Vision noch zukünftig war. Damit ergibt sich, dass es sich wohl um den Tempel handelt, der nach der Rückkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft in Jerusalem errichtet werden sollte.

Allerdings wurde dieser Tempel in der Gestalt und Form, wie sie Hesekiel sah und den Israeliten verkündete, offensichtlich nie so gebaut. So hätte es sein sollen, war es aber nicht. Es gibt in Hesekiel einen Hinweis, dass die Realisierung dieses Tempels gemäß der Vision von dem bußfertigen Verhalten der Israeliten abhängig war, ob sie ihre vergangenen Sünden tatsächlich bereuten (vgl. Hes 43,10-12 – „... beschreibe dem Haus Israel den Tempel, dass sie sich schämen ihrer Missetaten. Und wenn sie seine Anlage ausmessen, so sollen sie sich all dessen schämen, was sie getan haben. Zeige ihnen Plan und Anlage des Tempels und seine Ausgänge und Eingänge und seinen ganzen Plan und alle seine Ordnungen und alle seine Gesetze... Siehe, das ist das Gesetz des Tempels“).

Wie die biblischen Berichte zeigen, war Israels Reaktion auf die Gelegenheit der Rückkehr nach Jerusalem und des Wiederaufbaus des Tempels sehr verhalten, denn nur der kleinere Rest des Volks kehrte überhaupt zurück, der größere Teil zog es vor, in der Fremde zu bleiben. So wurde dieser Tempel nie gemäß der Vorgaben in der Vision realisiert, und der Tempel, den sie dann bauten, war demgegenüber minderwertig.

Hätte Israel Gottes Bedingungen erfüllt, um einen solchen Tempel zu haben, wäre dieser wie die Stiftshütte und der Tempel Salomos ein Zeugnis und Typus für die "himmlischen Realitäten" der neuen Ordnung in Christus gewesen (vgl. Heb 8,5).

\*\*\*\*\*

# „bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind“

von  
Wolfgang Schneider

Bei der Beschäftigung mit eschatologischen Themen wird hin und wieder Bezug genommen auf einen Ausdruck aus Jesu Rede auf dem Ölberg, wie sie im Evangelium nach Lukas berichtet wird. Es geht um den Ausdruck „Zeiten der Heiden“, und dabei besonders um die Frage, wann nun diese erwähnten „Zeiten der Heiden“ erfüllt sein würden. Das besondere Interesse dafür ist meist darin begründet, dass viele Gläubige diesen Hinweis Jesu als ein wichtiges Zeichen für seine Wiederkunft, sein zweites Kommen, verstehen. Daher wendet sich ihr Augenmerk gerade in Zeiten, die allgemein von schwierigen und kriegerischen Auseinandersetzungen, usw. geprägt sind, auf die Berichte in den biblischen Schriften, die von Jesu Kommen berichten.

Was hat es nun mit dieser Zeit der Heiden und ihrer Erfüllung auf sich? Wovon hat Jesus geredet und worauf nahm er Bezug mit seinen Worten, in denen er den Ausdruck verwendet hat?

Lk 21, 24 (LU 2017)

24 und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, **bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind**.

Die meisten Leser dieser Stelle verbinden wohl die Aussage mit endzeitlichen Vorstellungen, die sie aus unterschiedlichsten Quellen bislang vernommen und dann angenommen haben. Ihr Verständnis geht von einem noch immer zukünftigen Ereignis aus, u.a. auch deshalb, weil fortwährend in den ihnen vertrauten christlichen Kreisen gepredigt und gelehrt wird, dass Jerusalem ja noch immer nicht völlig befreit und auch die Juden noch immer nicht aus allen Völkern wieder nach Jerusalem und Israel zurück gekommen sind, und deshalb noch nicht die Rede davon sein kann, dass diese „Zeiten der Heiden“ bereits „erfüllt“ sei.

Unterschiedliche Bibelkommentare vermitteln ein ähnliches Bild, man vergleiche z.B. *MacDonald, William ; Eichler, C. (Übers.): Kommentar zum Neuen Testament. 7. Auflage. Bielefeld : Christliche Literatur-Verbreitung, 2018.*:

Der zweite Teil von Vers 24 ist eine bemerkenswerte Prophezeiung: »Bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden«, würde die jahrtausendealte Stadt Jerusalem von diesem Zeitpunkt an der heidnischen Herrschaft unterworfen sein. Das bedeutet nicht, dass die Juden nicht für kurze Zeit über die Stadt herrschen könnten. Der Gedanke hier ist, dass Jerusalem immer wieder heidnischen An- und Übergriffen ausgesetzt sein würde, »bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden«.

Das NT unterscheidet zwischen dem »Reichtum der Nationen«, der »Vollzahl der Nationen« und den »Zeiten der Nationen«.

1. Der Reichtum der Nationen (Röm 11,12) bezieht sich auf die Vorrangstellung, die die Heiden gegenwärtig genießen, während Israel zeitweilig von Gott beiseitegesetzt ist.

2. Die Vollzahl der Nationen (Röm 11,25) ist die Zeit der Entrückung, wenn die Braut Christi in Gestalt der Heidenchristen vollendet sein und von der Erde genommen sein wird und Gott wieder mit Israel handelt.

3. Die Zeiten der Nationen (Lk 21,24) begannen eigentlich mit der Babylonischen Gefangenschaft im Jahr 521 v. Chr. und werden bis zu dem Zeitpunkt dauern, an dem die heidnischen Nationen nicht länger die Kontrolle über die Stadt Jerusalem ausüben werden.

Seit der Heiland diese Worte sprach, wurde Jerusalem während aller Jahrhunderte im Großen und Ganzen von heidnischen Mächten beherrscht. Kaiser Julian Apostata (d. h. Julian der Abtrünnige, lebte von 331 bis 363) war darauf bedacht, das Christentum in Misskredit zu bringen, indem er beabsichtigte, diese Prophezeiung des Herrn zu widerlegen. Er ermutigte deshalb die Juden, den Tempel wiederaufzubauen. Sie gingen eifrig ans Werk und benutzten in ihrer Verschwendungssucht sogar silberne Schaufeln und trugen die Erde in Purpurschleiern weg. Doch während sie arbeiteten, wurden sie durch ein Erdbeben und dadurch unterbrochen, dass Feuer aus der Erde hervorbrach. Sie mussten das Projekt aufgeben.[[6]](#footnote-6)59

Wie man wohl unschwer erkennen kann, wird hier „weit ausgeholt“, um eine solche Auslegung zu produzieren. Auch in den Erklärungen zur Bruns Bibel findet sich ein Erklärungsversuch, der von einer (noch immer) in der Zukunft liegenden Erfüllung dieser Worte Jesu ausgeht.

20–24 Jesus wird noch deutlicher: Er spricht von dem Gericht, das über Jerusalem selbst hereinbrechen wird (das ist im Jahre 70 gekommen und wird sich noch einmal auf ganz andere Weise wiederholen). Er denkt in seiner Güte besonders an die werdenden und stillenden Mütter; vor allem aber geht sein Blick in die weiteren Jahrhunderte hinein: Israel wird zerstreut werden – genauso ist es gekommen. Jesus aber bleibt dabei: Gott hat seinen Plan, Gott hat bestimmte Zeiten: Die „Zeiten der Heiden“ werden einmal zu Ende gehen, und dann wird auch für Israel eine neue Zeit des Heils kommen. (Wir scheinen mitten in dem Umbruch dieser Zeiten zu leben.)

Diese Worte finden sich in *Bruns, H. (Übers.): Die Bibel mit Erklärungen: Erklärungen. Bd. 2. 16. Auflage. Giessen; Basel : Brunnen Verlag, 2013.*

Statt einer Beschäftigung mit Jesu Worten anhand theologischer Annahmen, die zwar weit verbreitet und von angesehenen Theologen vertreten werden, möchte ich direkt am Text bleiben und versuchen, aus den im biblischen Narrativ gemachten Angaben unmittelbar ein rechtes Verständnis zu erlangen. Ich sehe den Schlüssel zu einem rechten Verständnis auch hier in dem, was im unmittelbaren Kontext berichtet wird.

Lk 21,20-24 (LU 2017)

20 Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist.

21 Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht hinein.

22 Denn das sind die Tage der Vergeltung, dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist.

23 Wehe den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn es wird große Not auf Erden sein und Zorn über dies Volk kommen,

24 und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.

Zu wem spricht Jesus hier und auf wen beziehen sich seine Worte unmittelbar? Sind es etwa Personen, die möglicherweise Jahrhunderte später leben, oder sind seine Zuhörer zunächst einmal Personen, die zu der Zeit bei ihm waren und die unmittelbar von dem erwähnten Geschehen betroffen sein würden?

Die Antwort auf diese Fragen ist offensichtlich. Die mit „ihr“ angesprochenen Personen sind die Jünger, zu denen Jesus spricht und gegenüber denen er hier sehr spezifische Ereignisse erwähnt, die unmittelbar mit ihrer Zeit und ihrer Umgebung verbunden sind. Jesus erwähnt gezielt Judäa und die Stadt Jerusalem, die noch zu Lebzeiten der Jünger von einem Heer belagert und schließlich eingenommen und zerstört würde. Der Aufmarsch jenes Heeres und die Belagerung der Stadt sollte für die Jünger das sichere Zeichen sein, dass Jerusalem verwüstet würde. Um dieser Verwüstung zu entgehen, wies Jesus die Jünger an, schnellstens aus der Stadt zu fliehen, wer sich außerhalb der Stadt auf dem Land aufhielt, sollte nicht einmal mehr in die Stadt zurück gehen, sondern sogleich ins Gebirge fliehen. Jesus umschreibt auch die große Not und Drangsal, die zu jener Zeit herrschen wird, indem er besonders auf Schwangere und Mütter mit Kleinkindern hinweist.

In Vers 23 sind zwei Dinge zu beachten: (a) Das Unheil und die Not würden lokal und nicht global sein, und (b) das Geschehen war Gottes Gericht über das abtrünnige Volk Israel. Leider erwecken deutsche Übersetzungen mit dem Ausdruck „auf Erden“ einen falschen Eindruck, da Leser darunter zumeist etwas Globales verstehen. Eine genauere Übersetzung aus dem Urtext wäre „im Land“ (nämlich in dem zuvor doch gerade präzisierten Judäa). Jesu Hinweis auf den „Zorn“ und die unmittelbar zuvor angesprochene „Vergeltung“, sowie die betonte Aussage „dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist“ (Vers 22), weist eindeutig darauf hin, dass Jesus hier von dem bereits in AT Schriften prophezeiten Gericht Gottes über das abtrünnige Volk Israel spricht.

Jesus erwähnt diese Dinge als ein Zeichen für seine Jünger, damit sie wissen würden, wann die Zerstörung von Tempel und Stadt Jerusalem nahe bevorstand. Zu Beginn dieser Rede Jesu hatten die Jünger ihn danach gefragt, als sie aus der Stadt hinaus gegangen waren und Jesus auf die prächtigen Tempelbauten verwiesen und deren Zerstörung in naher Zukunft angesprochen hatte (vgl. dazu Lk 21,5ff; Mt 24,1ff und Mk 13,1ff). Im Laufe der Rede hatte Jesus verschiedene Dinge erwähnt, und hier nun gibt Jesus schon konkrete Hinweise, was für die Jünger quasi größten Alarm auslösen sollte, weil damit das verheißene Zorngericht Gottes unmittelbar bevorstand.

Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass die Jünger sich nicht beirren lassen sollten, für den Erhalt von Stadt und Tempel zu kämpfen, um so eine Errichtung eines irdischen Reiches Israel erreichen zu wollen. Genau solche Ideen wurden von falschen „Propheten“ unter den Juden damals propagiert, die prophezeiten, dass die Juden doch unter der Führung ihres „Messias“ nun die Heiden endgültig besiegen würden und das irdische Reich Israel wieder aufrichten würde. Nichts dergleichen würde geschehen.

Stattdessen sollten die Jünger aus der Stadt ins Gebirge Judäa fliehen; ja, wer außerhalb der Stadt war, der sollte nicht einmal mehr in die Stadt hinein gehen, sondern fliehen. Warum? Weil eine bislang nie (und auch danach nie wieder) dagewesene Not und Katastrophe als Gottes Gericht und Vergeltung durch die Hand der Heiden (die Römer) über das abtrünnige Volk Israel hereinbrechen würde. Die in der Stadt verbliebenen Juden würden in den kriegerischen Handlungen umkommen, gefangen genommen und verschleppt werden unter viele heidnische Völker.

In diesem Kontext der Eroberung Jerusalems und seiner Zerstörung durch die Römer erwähnt Jesus hier die „Heiden“. Die Heiden vollziehen das von Gott verordnete Zorngericht als Vergeltung an den abtrünnigen Israeliten.

Diese kriegerischen Auseinandersetzungen und das kriegerische Tun würde einige Jahre („Zeiten“) in Anspruch nehmen und solange andauern, bis schließlich die Zerstörung von Stadt und Tempel durch die Heiden und der Sieg der römischen Heerscharen über die Israeliten vollendet waren.

Es ist wohl diese Zeitperiode, die Jesus hier als „die Zeit [gr. *kairos*] der Heiden“ bezeichnet. Diese „Zeiten“ dauerten sogar noch einige Zeit über die Zerstörung der Stadt und des Tempels hinaus an, bis schließlich 3 Jahre danach mit der Schlacht von Masada diese „Zeiten“, d.h. der Zeitabschnitt des durch die Heiden/Römer vollzogenen Gerichts Gottes in Erfüllung AT-Weissagungen und gemäß der Weissagung Jesu - vollendet bzw. erfüllt waren.

\*\*\*\*\*

1. (\*)GRIECHISCH-DEUTSCH WÖRTERBUCH (Version: 5.2.1998) Copyright (c) 1999: Gerhard Kautz - Österreich. / genutzt als Modul in Bibleworkshop 4.4 Software Version  
   Die Grundlage für dieses Wörterbuch bildet: Grimm/Thayer J.H.: A Greek-English Lexicon of the NT. 1897; Dieses Werk wurde jedoch im Zuge der Übersetzung stark überarbeitet, sachlich ergänzt und völlig neu konzipiert [↑](#footnote-ref-1)
2. (\*)Arndt, W., Gingrich, F. W., Danker, F. W., & Bauer, W. (1979). A Greek-English lexicon of the New Testament and other early Christian literature : a translation and adaption of the fourth revised and augmented edition of Walter Bauer’s Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur (p. 98). Chicago: University of Chicago Press. [↑](#footnote-ref-2)
3. (\*)Kassühlke, R., & Newman, B. M. (1997). Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament: Griechisch-Deutsch (p. 170). Deutsche Bibelgesellschaft. [↑](#footnote-ref-3)
4. (\*) Josephus Flavius. (n.d.). Jüdischer Krieg (Kohout, 1901) [↑](#footnote-ref-4)
5. (\*\*) Josephus Flavius. (o. J.). Jüdischer Krieg (Kohout, 1901) (S. 215). [↑](#footnote-ref-5)
6. 59 Edward Gibbon, *The Decline and Fall of the Roman Empire*, Bd. 2, S. 95–101. [↑](#footnote-ref-6)